23. Jahrgang. Freitag, 29. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 12763. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Argenau, 29. April. Telegraphische Meldungen des hiesigen Magistrats an die oberen Staatsbehörden bestätigen Excesse der hiesigen Antisemiten, welche angeblich unter der Führung des Lehrers Priebe und des Bäckers Weiß die Häuser jüdischer Bürger demolirten, Schüsse abfeuerten und mit Ermordung drohten. (Siehe nachstehende Correspondenz aus Bromberg.)

Berlin, 29. April. Die betr. Reichstags-Commission lehnte mit 13 gegen 6 Stimmen die Checksteuer, mit 10 gegen 10 Stimmen den Lombardstempel ab.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. April. Die Bürgerschaft hat gestern den Artikel 139 des Staatshaushaltsetats betreffend die Beiträge Hamburgs an Aversen und betreffend den Matricularbeitrag angenommen. Dr. Gieschen hatte den Antrag gestellt, die Beschlußfassung über diesen Ausgabeposten einstweilen auszusetzen und den Senat zu ersuchen, eventuell in geheimer Sitzung durch Commissarien Auskunft über die mit der Reichsregierung geführten Verhandlungen zu geben. Das Mitglied der Bürgerschaft, May, nebst zwölf Genossen beantragten Fortsetzung der Berathung in geheimer Sitzung, welcher Antrag auch angenommen wurde. Um 11 Uhr Nachts wurde die Oeffentlichkeit der Sitzung wiederhergestellt. Wie der „Hamb. Correspondent“ erfährt, habe Dr. Gieschen seinen Antrag zurückgezogen, statt dessen aber beantragt, ein Gesuch an den Senat um Mittheilung über den Stand der Verhandlungen zu richten. Dieser Antrag sei schließlich angenommen worden. Morgen findet wieder eine Sitzung der Vertrauens-Commission statt.

Rom, 28. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. d. hätte die Pforte eine Note an die französische Regierung gerichtet, in welcher sie erklärt, daß die Regentschaft von Tunis mit dem türkischen Reiche nicht nur durch die religiöse Abhängigkeit, sondern auch durch politische Oberhoheit verbunden sei und daß der Sultan daher die Beobachtung der zwischen den Mächten und der Türkei bestehenden Verträge beanspruche.

Rom, 28. April. Das Journal „Capitano Fracassa“ meldet, in Folge der telegraphischen Unterbrechung mit Tunis sei der englische Avisodampfer „Candor“ nach Golette gegangen; aus demselben Grunde werde auch Italien einen Avisodampfer dorthin entsenden.

Athen, 28. April. Dem Vernehmen nach wird die Deputirtenkammer am 1. Mai cr. wieder zusammentreten.

La Calle, 28. April. General Ritter ist schwer erkrankt und soll hierher gebracht werden. Die bisher von ihm geführte Brigade ist, da sie auf keinen Feind gestoßen, nach el Aïoun zurückgekehrt und wird sich morgen mit den Brigaden Vincendon und Gallaud vereinigen, um mit denselben gemeinschaftlich in der Gegend von Bab Ouchou eine Recognoscirung vorzunehmen, wo die Krumirs in starker Anzahl versammelt sein sollen. Aus Oran wird gemeldet, daß die Agitation sich auf den Süden von Geryville beschränkt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. April.

Die Wähler im Lande werden die mannhaften Reden, mit denen gestern im Reichstage die Nothwendigkeit der Herabsetzung der Gerichtskostentaxen, nicht nur der Nebengebühren, befürwortet wurde, mit großer Befriedigung lesen. Fraglich ist nur, ob es gelingen wird, den Widerspruch der Reichsregierung gegen eine grundstürzende Revision des Gerichtskostengesetzes zu überwinden. Seitens der liberalen Partei werden in die Commission, welche mit der Berathung der Vorlage beauftragt ist, voraussichtlich nur solche Abgeordnete gewählt werden, welche gewillt sind, weitgehende Anträge zu stellen. Bei der Berathung der Vorlage im Bundesrath bezw. in den Ausschüssen desselben sind alle Anträge dieser Art aus den in den Motiven angegebenen Gründen, man könnte fast sagen Vorwänden, abgelehnt worden, da Preußen sich auch jetzt, wie bei der Ausarbeitung des Gesetzes, der Unterstützung einer Reihe von kleineren Staaten erfreute, welche nichts mehr fürchten, als daß in Folge der Herabsetzung der Taxen Ausfälle in den Einnahmen entstehen könnten. Hoffentlich aber wird sich der Reichskanzler auch in dieser Frage als Anwalt des „kleinen Mannes“ bewähren, und dafür sorgen, daß der Bundesrath der Beseitigung eines Zustandes zustimmt, welcher nicht mit Unrecht als der einer thatsächlichen Rechtsverweigerung bezeichnet wird.

Der zweite Gegenstand der gestrigen Tagesordnung betraf die erste Berathung der Gewerbeordnungsnovelle, welche den Tanz-, Turn- und Schwimmlehrern, den sogenannten Winkeladvocaten, Trödlern, Gesindevermiethern und Auctionatoren den Betrieb ihres Gewerbes untersagen will, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun. Diese Vorlage bot dem secessionistischen Abg. Braun die erwünschte Gelegenheit, in einer köstlichen, humoristischen Rede diese „Novellistik“ zu geißeln und sonstige Normen, welche neue Beschränkungen der persönlichen und der wirthschaftlichen Freiheit zu zeitigen vermag. Herr Dr. Braun unterzog die Motive in ihrer Dürftigkeit einer geradezu vernichtenden Kritik, und ging die vertschiedenen Kategorien der Gewerbetreibenden, von welchen hier die Rede ist, unter dem lebhaften Ergötzen des Hauses durch, indem er namentlich in scherzhafter Weise die Trödler, oder wie ein bekannter Pamphletist gesagt habe, die „hosenverkaufenden Jünglinge“ in Schutz nahm. Dagegen trat der conservative Herr von Helldorf-Bedra lebhaft für die Vorlage ein, ebenso der Abg. Günther-Sachsen, welcher zwar ausdrücklich erklärte, daß die Conservativen die Gewerbefreiheit keineswegs abschaffen wollten, aber diese Vorlage gleichwohl mit Freuden begrüßten. Auch der Abg. Richter-Hagen wandte sich in der schneidigsten Weise gegen die Novelle. „Immer neue Steuern, und immer Polizei!“ — so charakterisirte er die Tendenz der dermaligen conservativen Aera, die Gott sei Dank bald zu Ende gehen wird, wenn das deutsche Volk bei der bevorstehenden Wahl nicht in träger Ruhe verharren wird.

Da die beiden ersten Berathungen, welche heute auf der Tagesordnung standen, das Haus bis 3½ Uhr beschäftigten, und dann ein Antrag auf Vertagung angenommen wurde, so kam die Majorität, welche gestern gegen die Zurückstellung des Dienstwohnungsgesetzes protestirt hatte, nicht in die Lage, den beabsichtigten Antrag auf Absetzung des Gegenstandes, auf dessen sachgemäße Erledigung zu einer so späten Stunde nicht mehr gerechnet werden konnte, zu stellen. Es hat vorgestern viele Kritiken hervorgerufen, daß der Präsident, obgleich thatsächlich die Mehrheit der Anwesenden gegen die von ihm vorgeschlagene Tagesordnung stimmte, unter Berufung auf die Beschlußunfähigkeit des Hauses, an seinem Vorschlag festhielt. Beschlußfähig war das Haus übrigens auch gestern nicht, und wenn es in dieser Hinsicht heute nicht besser steht, so wird die zweite Berathung des Dienstwohnungsgesetzes sehr bald abgebrochen werden müssen. Wenn übrigens die „Kreuzztg.“ heute darüber klagt, daß gerade die Fortschrittspartei für die Verhandlungen wenig Interesse zeige, da sie während der vorgestrigen Plenarsitzung eine Fractionsberathung abgehalten, so ist dieser Vorwurf wenig begründet. Die Fractionsberathung bezog sich auf die elsaß-lothringische Vorlage und drehte sich namentlich um die Frage, ob ein Antrag eingebracht werden sollte, welcher im Widerspruch mit den Absichten der Reichsregierung für die Mitglieder des Landesausschusses das Privilegium der strafrechtlichen Unverantwortlichkeit, für die in den Sitzungen gethanen Aeußerungen in Anspruch nehmen sollte. Der Beschluß, einen solchen Antrag nicht einzubringen, war dem Verlauf der Berathung des Reichstags ohne Zweifel günstig. Die Kritik der „Kreuzztg.“ ist also unberechtigt.

Die Gewerbeordnungs-Commission des Reichstages hat gestern Abend den bedenklichsten Paragraphen der Regierungsvorlage, den § 100 e, welcher auf dem Gebiet des Lehrlingswesens den indirecten Innungszwang zulassen, unter Umständen sogar den Nichtinnungsmeistern das Halten von Lehrlingen verbieten will, mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen, dagegen das Amendement v. Kleist-Retzow, welches auf die Zwangs-Innung hinausläuft, ebenfalls mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Die Commission für die Berathung des Gesetzes wegen Erhebung der Stempelabgaben, welche die Quittungssteuer bereits einstimmig abgelehnt hat, wird voraussichtlich auch die Erhebung einer Abgabe von Checks ablehnen, da sich bei der heute begonnenen Berathung die Mehrheit der Commission bereits gegen diese Abgabe ausgesprochen hat, wesentlich aus dem Gesichtspunkte, daß dieselbe die gewünschte Ausdehnung des Gebrauchs der Checks erschwereu werde. Was die Börsensteuer betrifft, so soll bekanntlich von conservativer Seite eine Erhöhung der vorgeschlagenen Steuersätze beantragt werden. Es wird jedoch versichert, daß die Erhöhung sich in mäßigen Grenzen halten würde; indessen erscheint auch selbst in diesem Falle die Annahme des Antrags zweifelhaft. Von den Mitgliedern der Commission für das Unfallversicherungsgesetz, wird, wie es heißt, keine einzige Stimme für die Betheiligung des Reichs an der Prämienzahlung abgegeben werden. Der Versicherungszwang wird voraussichtlich mit sehr großer Majorität angenommen, das Versicherungsmonopol des Reiches dagegen abgelehnt. Fraglich ist nur, ob eine Reichsversicherungsanstalt subsidiaire neben den Privatversicherungs-Gesellschaften eine Majorität findet. Die Erklärung des Staatssecretärs v. Bötticher in der gestrigen Sitzung schließt im Prinzip wenigstens eine Verständigung über einen solchen Zwischenweg nicht aus. Die Frage muß bekanntlich schon bei der Beschlußfassung über den § 1 der Vorlage zur Entscheidung kommen.

Die Offiziösen beschäftigen sich heute in längerer Ausführung mit den Nachrichten über die Differenzialtarife für den Verkehr mit den Seestädten. Die Mittheilungen, welche vor Kurzem verbreitet wurden, werden für unrichtig erklärt. Nun, diese Mittheilungen hatten bisher nur eine sehr unbestimmte Form, und Alles, was sie enthielten, wird auch in der jetzigen ministeriellen Darstellung in allem Wesentlichen bestätigt. Man entsinnt sich wie vor wenigen Jahren alle Differenzialtarife für einen der größten Uebelstände erklärt wurden; jetzt wird offiziös gesagt, dieselben seien niemals für absolut unzulässig erklärt worden, sondern nur da, wo sie den Interessen des Landes schädlich seien, insbesondere wo das Ausland auf Kosten des Inlandes begünstigt werde. Es wird darauf hingewiesen, daß für deutsche Seeplätze, namentlich im Transitverkehr, Ausnahmetarife für Königsberg, Danzig, Stettin, Hamburg u. s. w. bestehen. Es wird dann zugestanden, daß einige Eisenbahndirectionen Berathungen über eine Ermäßigung der Gütertarife für die Seeplätze in Berathung getreten seien, jedoch hinzugefügt, daß deren Ergebniß dem Minister für öffentliche Arbeiten bisher noch nicht unterbreitet worden sei. Nach den offiziösen Andeutungen handelt es sich jetzt aber nur um Tarife für die Nordseehäfen, und die Regierung habe ein besonderes Interesse daran wegen der jetzt verstaatlichten Bahnen des Westens. Daß damit ein vor einiger Zeit eingeschlagener verderblicher Weg wieder verlassen werde, weil man einsieht, daß man sich selbst ins Fleisch geschnitten, wird natürlich nicht zugegeben. Aber jene Andeutungen sind wohl doch dahin zu verstehen, daß man dahinter gekommen ist, daß man nicht gut daran gethan, daß man den früheren großen Transitverkehr von Oesterreich über die Nordseehäfen, zum Theil von Deutschland abgelenkt und dahin getrieben hat, sich eine neue Straße über Triest und Fiume an das Weltmeer zu schaffen. Das erkennt die Regierung nun an dem Rückgange in dem Transitverkehr der neuen Staatsbahnen. Leider wird sich der Fehler nur zum Theile wieder gutmachen lassen. Denn wenn der Verkehr einmal in andere Bahnen gedrängt ist, so ist er sehr schwer wieder für den alten Weg zu gewinnen, er folgt gern der neuen Richtung, auch wenn die alte Straße wieder geöffnet ist.

Es ist sicher, daß die französische Regierung nicht im Geringsten geneigt ist, die von Rußland beantragte europäische Conferenz zu beschicken, auf welcher über die gegen Nihilisten und Socialisten zu ergreifenden Maßregeln berathen werden soll. Barthelémy Saint-Hilaire hat auf die deshalb an ihn gestellten Anfragen erklärt, daß die französische Regierung sich darauf schon deshalb nicht einlassen könne, weil die Kammern, sogar nicht einmal die clericale Minderheit (wegen der Polen) ihre Zustimmung dazu geben würde. Auch England weigert sich, an der Conferenz theilzunehmen. Die Schritte, welche Fürst Woronzow in dieser Sache bei Gambetta gethan hat, mit dem er in Ville d'Avray eine zweistündige Conferenz hatte, hat ebenfalls keinen Anklang gefunden.

Es wurde schon vor dem Tode Lord Beaconsfield's darauf aufmerksam gemacht, daß die englischen Tories für ihn keinen Ersatz haben. Man hat sich nun dahin geeinigt, daß Sir Stafford Northcote fortfahren wird, die conservative Partei im Unterhause zu leiten, während die Führerschaft im Oberhause wieder dem Herzog von Richmond zufallen solle, der diese Stellung schon vor der Versetzung Lord Beaconsfield's nach der Pairskammer bekleidete.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ haben sich gestern die Gesandten der Mächte in Athen in corpore zu dem Ministerpräsidenten Kumunduros ins auswärtige Amt begeben und demselben mündlich ihre Antwort auf die von Griechenland angeregte Frage des Looses derjenigen griechischen Unterthanen mitgetheilt, welche durch die neue Grenzlinie ausgeschlossen werden. Die Gesandten versicherten, daß ihren Regierungen eine Besserung des Looses dieser Griechen ebenso am Herzen liege, wie der griechischen Regierung. Kumunduros erwiderte hierauf, er habe

---

Das Russische Haus in Danzig.

Nur Monate, ja, vielleicht Wochen noch, so wird in dem sich stark erneuernden Danzig wiederum ein Haus beseitigt werden, welches in der Geschichte der Stadt eine vielseitige, wenn auch nicht glänzende Rolle gespielt hat: das sog. „Russische Haus“ in der Holzgasse. Nach mancherlei Bestimmungen, die es zu erfüllen hatte, soll es diesen Sommer endlich ganz abgebrochen werden. Statt seiner, aber nicht genau auf derselben Stelle, sondern auf seinem gegenwärtig noch freien geräumigen Hofe, soll das längst verlangte und vermißte Gebäude für die städtische höhere Töchterschule erstehen, welche sich seit manchen Jahren in den wenig geeigneten und unzureichenden Räumen des Hauses Jopengasse Nr. 52 behelfen muß. Es sei mir, dem Verfasser dieser Zeilen, der ich seit 17 Jahren Mitbewohner des genannten Hauses bin, hier eine kurze Uebersicht über die Geschichte dieses Hauses gestattet, welches (fast unglaublich) im Laufe der Zeiten als Gasthaus, als Redouten-Lokal, als Concertsaal, als Turnhalle, als Kirche, als Auctions-Lokal, als politischer Versammlungsort, als Privatwohnung gedient hat, und, durch mancherlei Umbauten verändert, auf seinem Gebiete einen Circus, dann später eine Reitbahn gehabt hat und, nachdem es längere Zeit zu Postzwecken benutzt ist, endlich zu Gunsten der höheren Töchterschule seine ereignißreiche Laufbahn beschließen wird.

Um Irrthum bei denen zu vermeiden, welche nicht genau mit Danzigs Baugeschichte und seiner bisherigen Topographie bekannt sind, sei vorher gewarnt, bei diesem „Russischen Hause“ nicht an das sogenannte „Russische Palais“ auf Langgarten zu denken, welches stattlich und mit Frontispiz verziert, und nicht unschön, mit zwei seitlichen symmetrischen Nebengebäuden an der Straße sich zwischen der Commandantur und dem Langgarter Thore hoch über seine Umgebung emporhebt. Dasselbe wurde angeblich in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts von einem polnischen Grafen erbaut, aber von ihm wenig oder gar nicht bewohnt, und dann von der russischen Regierung zur Amtswohnung für ihren hiesigen Residenten (General-Consul) angekauft.

Wann das „Russische Haus“ in der Holzgasse erbaut ist, läßt sich wohl nicht bestimmen, um so weniger, da es im Laufe der Zeiten viele Veränderungen im Aeußeren und Inneren erlebt hat und keinen Baustyl an sich trägt, es müßte denn negativer Weise die Zeit der nüchternsten Bauten, der Anfang des vorigen Jahrhunderts, angenommen werden. Die Fluchtlinie der Straße, die sich ganz allmählich dem Walle parallel formte, war auf der Ostseite keine gerade fortlaufende, wie noch jetzt nicht auf der Nordseite des benachbarten „Vorstädtischen Grabens“; aber wie hier suchten manche Besitzer im Laufe der Zeit ihre zurückstehenden Grundstücke vorzurücken und bis zur Straßenflucht zu bebauen. So wurde auch an das „Russische Haus“ vor seinem auffallend hohen und schweren Giebeldache ein Stück mit niedrigem Dache angebaut; eine Veränderung, welche sich in den vorderen Zimmern schon für gewöhnlich dem Auge an den angesetzten Dielen, aber zur Zeit starker Regengüsse und der Schneeschmelze durch sehr lästiges Einregnen auch sonst unangenehm bemerklich machte. Die innere Eintheilung in kleine, neben einander liegende, durch Thüren zu verbindende oder zu trennende Zimmerchen macht es wahrscheinlich, daß es ursprünglich zum Gasthause bestimmt war. Als solches wurde es bei seinen höchst bescheidenen Dimensionen und namentlich bei der Niedrigkeit der Logirzimmer von dem zeitgemäßeren nebenan erbauten „Hotel zu den Drei Mohren“ in Schatten gestellt, welches seine weit ansehnlicheren Räume vor einigen Jahren noch durch den Aufbau eines zweiten Stockwerkes erweitert, aber leider von seinem Hauszeichen, den drei Mohren, nur den Namen behalten hat. Um den Anfang unseres Jahrhunderts fanden in den unteren Räumen des „Russischen Hauses“ öfters Maskenbälle („Redouten“) des Mittelstandes statt, von deren Theilnehmern wohl kaum noch Einer oder der Andere am Leben sein dürfte. Aus dieser Zeit stammte auch wohl unten das ziemlich nahe an die Decke des Saales gerückte Orchester-Chor, welches noch lange vorhanden war. Zu Orchester-Concerten war der Raum viel zu klein, und solche fanden damals (wiewohl selten genug) im Artushofe statt. Aber Musik wurde unten im Saale gemacht und Concerte gegeben; so hielt Herr Musik-Director Markull, damals ein ganz junger vielversprechender Musiker, unterstützt durch tüchtige Gesangskräfte wie die Frau Kreßner-Pohlmann und auch noch die unvergeßliche Danziger Sängerin Frl. Felskau, sowie durch sein eigenes Talent besonders als Pianist, nicht wenig besuchte Abonnements-Concerte hier ab. Als das Turnen in Danzig durch Euler eingeführt war, dienten jene Räume eine Zeit lang (1839) als Turnhalle. Um dieselbe Zeit hatte sich hier am Orte eine sogenannte altlutherische Secte gebildet, welche unter ihrem zelotischen Führer Ehrenström Aufsehen machte, viel zu reden gab, und ihre kirchlichen Versammlungen zu einer Zeit in jenem unteren Saale des Russischen Hauses hielt. Die Unfügsamkeit E.'s und öffentliche Anstöße führten die polizeiliche Schließung des Andachts-Lokales herbei, und E. entwich nach Pommern. Dann diente der mehr und mehr verfallende Raum eine Weile als Auctions-Lokal, wurde aber immer weniger benutzt, zumal seit 1844 das neu eingerichtete Gewerbehaus für Versammlungen verschiedener Art einen viel besseren Saal darbot. Ein sogenannter Apollo-Circus, hinten auf dem geräumigen Hofe erbaut, wurde an einem kalten Wintertage ein Raub der Flammen und nicht wieder aufgebaut; einen schauerlich schönen Anblick gewährte dessen Brand, von welchem brennende Stücke bis nach der Sandgrube hinüberflogen. Das Haus sammt dem Saale unten wurde sodann zu einfachen Wohnungen eingerichtet, und 1866 im Vorderhause die Treppen 2c. verbessert durch den neuen Besitzer Christoph. Sein Nachfolger v. Laszewski, ein großer Verehrer der Reitkunst, der sich auch selbst bald anderswo durch equestrische Leistungen hervorthat, baute auf dem Hofe auf der Stelle des ehemaligeu Circus eine Privat-Reitbahn, die aber nicht sonderliche Benutzung fand. Der folgende Besitzer Conrad richtete daneben für sein eigenes Geschäft eine Klempner-Werkstätte ein, um bald die Räume incl. der Reitbahn anderer Benutzung anheim zu geben. Der große Umbau der Post in der Poststraße (sammt dem Neubau des Telegraphenamtes in der Hundegasse) machte die einstweilige Unterbringung der Gepäckpost an anderer Stelle nothwendig, und für diese wurden nun die genannten Räume gemiethet. Eine Zeit schwerer Heimsuchung für die zahlreichen Anwohner folgte seitdem, durch die Tag und Nacht fast ununterbrochene Ankunft und Abfertigung von rasselnden eisenbeschlagenen Postwagen mit schmetterndem und oft erschrecklich unmusikalischem Signal-Blasen. Hieran änderte sich natürlich auch nichts, als der Besitzer das ganze weite Grundstück mit allen Baulichkeiten an die städtische Commune zum Bau einer neuen höheren Töchterschule verkaufte und diese in den Contract mit der Post eintrat. Fast wäre durch eine höhere Gewalt ein Strich durch die Rechnung gemacht worden, indem ein im Hotel nebenan ausgebrochener Brand, wodurch dessen ansehnliches Hintergebäude verwüstet wurde, auch das „Russische Haus“ sehr gefährdete und am Morgen nach der vermeintlichen Bewältigung des Feuers nochmals in dem letzteren durch heimliches Hinüberschwelen am Dache beinahe zu erneuten Ausbrüchen gekommen wäre.

Der Abbruch des drei Fenster breiten Hauses Holzgasse Nr. 25 und des durch eine Einfahrt von ihm geschiedenen acht Fenster breiten Hauses Nr. 24, sowie sämmtlicher (7) anderer um den Hof rings herum befindlichen Gebäuden soll erfolgen, sobald die Post contractmäßig Raum giebt, was spätestens im August d. J. stattfinden wird. Dann wird statt der vielen ungleichen und unansehnlichen Gebäude dort die genannte Töchterschule erstehen, bestehend aus einem stattlichen dreistöckigen Hauptgebäude und einem kleineren für Aula und Turnanstalt, welches durch bedeckte Gänge zu beiden Seiten sich hinten dem Hauptgebäude anschließt. Dann ist das „Russische Haus“ nur noch eine Erinnerung; aber nicht klanglos ist es zum Orkus hinabgegangen, wie die Nachbarn bezeugen können, und mögen diese Zeilen noch für einige Zeit die Erinnerung an dasselbe erhalten.

Prof. Brandstäter.

dem, was er in der letzten Note gesagt habe, Nichts hinzuzufügen, müsse aber auf einer schnellen und friedlichen Uebergabe des Griechenland zugesprochenen Gebietes bestehen. Nach dieser Unterredung dürfte Kumunduros wahrscheinlich den Gesandten keine weitere schriftliche Antwort ertheilen.

Eine Meldung der „Agence Havas" aus Ragusa bestätigt, daß Prizrend von türkischen Truppen besetzt worden ist. Die Insurgenten lagern drei Stunden von Prizrend entfernt, sind gut bewaffnet, haben aber außer Brod keine Lebensmittel. Die bei Prizrend, Ipek und Giacova stehendeu Truppen der albanesischen Liga sind gegen 20 000 Mann stark. Die Verbindung zwischen Scutari und Prizrend ist zerstört. Pristina ist von den Insurgenten besetzt. Derwisch Pascha ist mit 25 000 Mann in Fizorevich eingetroffen und marschirt nach Uskup, welcher Ort sich den türkischen Truppen ergeben hat. Die dortigen Führer der aufständischen Bewegung sind verhaftet und nach Konstantinopel geschickt worden.

Reichstag.

35. Sitzung vom 23. April.

Die Commission für den Gesetzentwurf, betr. die Bestrafung der Trunkenheit ist heute gewählt und hat sich constituirt: v. Schwarze (Vorsitzender), Reichensperger Olpe (Stellv.), Witte (Schweidnitz) und Lingens (Schriftführer), Pfafferott, v. Schalscha, Saro, Graf Theodor Stolberg-Wernigerode v. Knapp, Virchow, v Cuny, Wolffson, v Beaulieu-Marconnay, v. Behr-Schmoldow. Desgleichen die Commission für den G.-E. betr. die Bezeichnung des Raumgehalts der Gefäße: Nordeck zur Rabenau (Vors.), Perger (Stellv.), v. Pfetten und Jegel (Schriftf.), Tieder, Graf Schönborn, v. Arnswaldt, Uhden, Merz, Karsten, Buhl, v. Neumann, Möring, Forkel.

Nachdem der Gesetz-Entwurf, betr. die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1880/81 in dritter Berathung unverändert ohne Discussion genehmigt ist, tritt das Haus in die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs, betr. die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher ein. Die vorgeschlagenen Ermäßigungen betreffen die Gebühren für die Aufnahme eines Vergleiches, die Schreib-, die Zustellungs- und die Gebühren der Gerichtsvollzieher für Akte der Zwangsvollstreckung. In Betreff der letzteren wird die niedrigste Stufe von 2 Mk. bei einem Betrage der beizutreibenden Forderung bis 100 Mk. auf 1 Mk für Forderungen bis 50 Mk. fixirt.

Abg. v. Hölder: Von einer Gewährung des Verlangens nach Ermäßigung der Gerichtskosten ist der Gesetzentwurf weit entfernt. Bei dem Erlaß des Gerichtskostengesetzes, dem wir uns im Interesse des Zustandekommens der Reichsprozeßgesetze nicht widersetzen wollten, beschwichtigte man uns damit, daß die Höhe der Gerichtsgebühren in den größeren deutschen Staaten ungefähr der bisherigen Höhe entsprechen werde. Aber auch in diesen Staaten sind Klagen laut geworden. Die Motive suchen uns damit zu trösten, daß wir uns schon an die Höhe der Kosten im Laufe der Zeit gewöhnen würden. Nein, an Gebühren, welche das 4 bis 5fache der früheren betragen, gewöhnt man sich nicht und wenn auch Jahre darüber hingehen. Der finanzielle Schaden tritt aber noch zurück gegenüber der politischen Schädigung. Wie hoch gespannt waren die Hoffnungen der National-Gesinnten auf eine Stärkung des nationalen Gedankens durch die Rechtseinheit, vorerst wenigstens im Prozeß, und wie haben sich diese Hoffnungen ins Gegentheil verkehrt, insofern gerade dieses Gerichtsgebührengesetz Unzufriedenheit mit der Reichsgesetzgebung erwecken mußte! Uebrigens ist bei uns alle Welt darüber einig, daß eine erhebliche Ermäßigung geboten ist. Schon bei seiner Einbringung wurde das Gesetz nur als ein Provisorium bezeichnet, das einer späteren Correctur bedürfe. Und nun wird uns National-Gesinnten die Hoffnung auf eine Aenderung ganz und gar genommen! Die kleinen Verbesserungen der Vorlage sind nicht die einzigen, welche nach den bisherigen Erfahrungen gemacht werden konnten. Schon jetzt hätte § 8 des Gebührengesetzes geändert werden können, der gerade den mittleren Mann zwingt, auf sein gutes Recht zu verzichten oder einen Theil seines Vermögens für die Kosten eines Prozesses zu riskiren. Sehr drückend sind auch die Gebühren für Gerichtsacte (§ 18 des Ges.), mit welchem keine Mühewaltung verbunden ist, so die für das Aufgebotverfahren, die um das Dreifache erhöht sind. Am schwersten drücken uns die Gebühren für das Mahn- und Strafverfahren; bei letzterem ist der Kläger mit so hohen Gebühren belastet, daß man das fatale Wort aussprechen hört, man müsse jetzt bei Beleidigungen sich durch eine gesunde Ohrfeige selbst Recht verschaffen. So tragen diese Gebühren zur Schädigung des Rechtsbewußtseins im Volke bei. Auf die Frage, weshalb die Regierungen in ihren Vorschlägen nicht weiter gegangen sind, antworten uns die Motive, daß man vorher noch durch mehrere Jahre statistische Erhebungen machen wolle. Damit ist die gründliche Reform ad calendas graecas hinausgeschoben. Aber der eigentlich durchschlagende Gesichtspunkt für die Verschiebung der Hilfe ist die Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reichs: Die Gerichtsgebühren sollen die Kosten der Justiz decken, eine unzulässige Anschauung, die auch in anderen Zweigen z. B. bei der Erhebung des Schulgeldes nicht Platz gegriffen hat. Hoffentlich wird die Commission im Einverständniß mit den Regierungen uns bei der zweiten Berathung noch erheblichere Ermäßigungen vorschlagen.

Abg. Witte (Schweidnitz): Die Klagen sind in manchen Fällen übertrieben, in vielen aber begründet. Wenngleich die Vorlage nicht allen Uebelständen abhilft, so begrüße ich sie doch als einen wesentlichen Schritt zur Besserung und hoffe, daß man hierbei nicht stehen bleiben wird. Namentlich wäre es wünschenswerth, wenn die Gebühren für gewisse gerichtliche Acte, mit denen keine Mühe und kein großer Zeitaufwand verknüpft ist, herabgesetzt würden. Sehr erfreulich ist die Reduction der Gerichtsvollzieher-Gebühren, nur möchte ich wünschen, daß dieselben nicht auch fernerhin für zwei oder mehrere Pfändungen, welche sie gegen denselben Mann an demselben Orte und zu derselben Zeit vornehmen, doppelte oder mehrfache Gebühren erheben können. Daneben wäre eine Aenderung der Rechtsanwalts-Gebührenordnung sehr am Platze. Ich wünsche zwar nicht, jede Schreibgebühr beseitigt zu sehen, aber es würde der Würde des ganzen Standes nur entsprechen, wenn man die Einschreibegebühr, die Gebühr für kleine Arbeiten, für Atteste aufhöbe.

Staatssecretär v. Schelling: Die verbündeten Regierungen haben sich gewiß nicht der Hoffnung hingeben können, daß die Vorlage alle Klagen über die Höhe der Gerichtskosten zum Schweigen bringen würde. Die verbündeten Regierungen sind in die neuen Justizeinrichtungen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt eingetreten, daß durch dieselben eine Minderung der bisherigen Gerichtskostenerträge nicht herbeigeführt werden würde. Daß die Finanzlage der hauptsächlichsten betheiligten Bundesstaaten sich seitdem nicht günstiger gestaltet hat, ist Ihnen bekannt. Die verbündeten Regierungen werden daher jede Aenderung des Gerichtskostengesetzes davon abhängig machen, daß dadurch die Gesammterträgnisse der Gerichtskosten nicht unter jenes ältere Niveau der Entraden herabsinken. Wenn nun freilich der Abg. v. Hölder den Regierungen die Meinung imputirt hat, sie ginge darauf aus, die gesammten Kosten der Rechtspflege durch die Gerichtskosten decken zu wollen, so kann ich diese Unterstellung nur mit Entschiedenheit ablehnen. Ebenso entschieden muß ich dagegen Verwahrung einlegen, daß die Regierungen darauf ausgehen, die Revision des Gerichtsgesetzes ad calendas graecas zu verschieben. Aber eine Vorbedingung muß allerdings erfüllt sein, bevor eine systematische Aenderung des Gerichtskostengesetzes in Angriff genommen werden soll, nämlich daß eine Vergleichung zwischen den Erträgnissen nach dem neuen Gerichtskostengesetz und nach dem früheren Gesetz nöthig ist. Zu einer solchen Vergleichung fehlt es an jedem Maßstab. Dazu kommt noch der weitere Gesichtspunkt, daß die Revision des Gerichtskostengesetzes nur in Verbindung mit der Rechtsanwalts-Gebührenordnung vorgenommen werden muß. Die Bestimmung des § 87 der Civilprozeßordnung, wonach die unterliegende Partei neben den Gerichtskosten auch die tarifmäßigen Kosten des gegnerischen Anwalts in allen Fällen zu erstatten hat, enthält gewiß eine große Härte, wie denn überhaupt die Rechtsanwaltsgebühren schwerer sind als die Gerichtskosten. In Preußen, wo die Anwaltsgebühren 1875 eine Erhöhung um 25 pCt. erfahren haben, beziffern sich die Kosten folgendermaßen: bei einem Streitgegenstand von 10 ℳ betragen die Gerichtskosten nach dem preußischen Tarif 2,40 ℳ, während sie nach dem Reichstarif sich auf 6,90 ℳ belaufen, die Anwaltsgebühren nach dem preußischen Tarif 6 ℳ, nach dem Reichstarif 24 ℳ; bei einem Streitobject von 1050 ℳ beziffern sich die Gerichtskosten nach preußischem Tarif auf 169,50 ℳ, nach dem Reichstarif 216 ℳ, die Anwaltsgebühren nach dem preußischen Tarif auf 206 ℳ, nach dem Reichstarif 336 ℳ, (Hört, hört!) Sie werden mir zugeben, daß auch die Anwaltsgebühren ihren Beitrag zur Ermäßigung der Gerichtskosten liefern müssen. (Zustimmung) Jedenfalls werden bei der Revision der Gerichtskosten sehr schwer wiegende Erwägungen und Ausgleichungen stattfinden müssen, und es ist deshalb unmöglich, im Laufe eines Jahres vorzugehen.

Abg. Payer: Wenn die Gebührenordnung der Rechtsanwälte wirklich von so schädigender Wirkung wäre, so würde das Publikum und die Presse, wie es thatsächlich geschehen ist, nicht bisher geschwiegen haben. Sollte jedoch eine Reform derselben für nothwendig erachtet werden, dann bringe man einen Entwurf ein, der deutsche Anwaltstand verlangt nichts Unbilliges und wird sich mit dem begnügen, was ihm von Rechts wegen gebührt. Wenn so große Ziffern vorgekehrt worden sind, die ein gewisses Erstaunen hervorrufen dürften, so sind das doch ganz vereinzelte Fälle. Wer die Verhältnisse genau kennt, weiß, daß die Anwälte, welche draußen bei den Amtsgerichten sitzen, die Sätze der Gebührenordnung außerordentlich nothwendig haben, da diese Collegen Gott danken müssen, wenn das Jahr vorüber ist und sie sich redlich und ehrlich durchgebracht haben. Was das Gerichtskostengesetz betrifft, so hat der Abg. v. Hölder mir einen Theil meiner Aufgabe bereits abgenommen. Bei den bisherigen Argumentationen ist vor allem ein maßgebender Factor übersehen worden, nämlich die Resolution des Reichstags vom 28. April 1880, nach welcher der Reichskanzler darauf hinwirken sollte, im Wege der Gesetzgebung baldmöglichst festzustellen, ob der gegenwärtige Zustand zu einer Vertheuerung der Rechtspflege führt. Diese Resolution sollte ausdrücklich constatiren, daß hier bereits ein Nothstand vorliegt, der einen längeren Aufschub nicht dulde. Mit diesem Wunsch hat aber der Reichstag wenig Glück gehabt, denn das jetzt Gebotene ist merkwürdig wenig. Was bietet denn diese Vorlage? Auf Kosten anderer sind die verbündeten Regierungen bereit, etwas zu geben, auf ihre Kosten aber nichts. Der Hauptpunkt, um den es sich handelt, ist, daß eine Vergleichsgebühr ermäßigt werden soll. Ich nehme auch diese Ermäßigung dankbar an, ohne deshalb auf eine durchgreifende Reform zu verzichten. Diese Vergleichsfälle sind nicht häufig, und da die Richter durch den Abschluß des Vergleichs von der Geschäftslast der Führung des Prozesses befreit werden, so hat der Staat an dem Zustandekommen des Vergleichs selbst ein Interesse. Sodann werden einige Schreibgebühren nachgelassen, von denen die Motive selbst zugestehen, daß sie sehr unbedeutend sind. Ferner wird auf die Gebühren für gewisse Zustellungen verzichtet; auch das nehmen wir dankend an, die Mehrzahl der Fälle gehört aber zur Strafrechtspflege, wo bekanntermaßen die Kosten in der Regel nicht beigetrieben werden können. Mehr Vortheil und mehr Nutzen für das rechtsuchende Publikum verspreche ich mir allerdings von der Reform der Gebühren der Gerichtsvollzieher und der Zustellungsgebühren derselben. Diese Concession machen die verbündeten Regierungen aber nur aus der Tasche der Gerichtsvollzieher heraus, sie selbst bringen damit kein Opfer. Fragt man, wie denn nun eine Aenderung getroffen werden solle, ohne die Statistik, die der Hr. Staatssecretär verlangt, so giebt es wohl einen Ausweg. Man könnte schon jetzt dadurch helfen, daß man eine procentuale Herabminderung der jetzt bestehenden Gebühren in ihrer Gesammtheit vornimmt. Ich werde mich bemühen, in zweiter Lesung, die nöthige Unterstützung vorausgesetzt, einen dahin gehenden Antrag einzubringen. Ich bin überzeugt, daß damit Abhilfe geschaffen werden kann und ein ganz berechtigter Grund zur Unzufriedenheit aus der Welt geschafft wird. (Beifall links.)

Abg. Stellter: Dieses Gesetz ist nur eine sehr geringe Abschlagszahlung auf das, was von allen Seiten verlangt wird. Ob es möglich ist, eine größere zu erlangen, hängt von technischen Fragen ab, die nur commissarisch geprüft werden können.

Abg. v. Seydewitz (Bitterfeld): Daß die Vorlage im Wesentlichen nur nebensächliche Punkte berührt, ist richtig, aber kein Vorwurf. Die Klagen richten sich weniger gegen die Tarife selber, als vielmehr gegen die nebensächlichen Ausgaben und in dieser Beziehung will der Entwurf Abhilfe schaffen. Man möge der Regierung auf dem Wege, den sie bereit ist, mit uns zu gehen, folgen, als durch weitergehende Anträge die Vorlage womöglich zu Falle zu bringen.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Da das Gerichtskostenwesen zum großen Theil durch die Prozeßgesetzgebung selbst bedingt ist, so sollte man füglich vor einer Novelle zur Civilprozeßordnung nicht zurückschrecken. Jedenfalls sollten die Prozeßgebühren niemals eine Einnahmequelle für den Staat bilden, wenngleich der Grundsatz der völligen Unentgeltlichkeit der Justiz praktisch den schwersten Bedenken unterliegen muß. Wenn man uns vorschlägt, die Gebühren der Gerichtsvollzieher herabzusetzen, so warne ich davor, Erfahrungen, die man in einzelnen Fällen gemacht hat, zu generalisiren. Auch ich habe allerdings Gerichtsvollzieher kennen gelernt, die geradezu ein reiches Haus führten; man vergesse aber nicht, daß doch die Mehrzahl eine sehr bescheidene Existenz fristet. Mindestens müßte ihnen ein bestimmtes Minimal-Einkommen garantirt werden, da ich der Ansicht bin, daß für alle diejenigen, welche der Justiz dienen, doch in der Art gesorgt werden müßte, daß sie nicht mit Nahrungssorgen zu kämpfen haben. Dieser Fall würde aber nach der Meinung der Gerichtsvollzieher eintreten, wenn die Vorlage angenommen würde.

Abg. Schröder (Friedberg): Bedauerlicher Weise ist bei dieser Vorlage, wenigstens den Motiven nach, überall nur von finanzpolitischen Erwägungen die Rede, Rücksichten, die so wenig wie früher bei dem Gerichtskostengesetze und seinen Anhängseln maßgebend sein dürften. Die Höhe der Gerichtskosten und der damit zusammenhängenden Anwaltsgebühren macht es gerade dem kleinen Mann, sofern er nicht gerade im Armenrecht klagen kann, unmöglich, sein Recht zu suchen. Dieses Uebel ist so groß und bedenklich, daß die Regierung nicht die Verantwortlichkeit auf sich laden darf, noch zwei Jahre auf statistische Erhebungen zu warten und so lange die durchgehende Herabsetzung aller betreffenden Gebührensätze hinauszuschieben. Mit Recht ist in dieser Beziehung auf die Nothwendigkeit einer Novelle zur Civilprozeßordnung hingewiesen worden. Da eine solche indessen nicht von heute auf morgen gemacht werden kann, so werden meine politischen Freunde und ich bei der zweiten Lesung in Form einer Resolution oder in anderer Weise eine allgemeine procentuale Ermäßigung sämmtlicher Gerichtskosten um mindestens 25 bis 30 Proc. beantragen; gleichzeitig halte ich auch die Revision der Anwaltsgebührenordnung für eine Nothwendigkeit. Für den Fall der Annahme der Vorlage müßte den Gerichtsvollziehern ein nicht zu hohes Minimalgehalt garantirt werden.

Die Vorlage wird an eine Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung.

Abg. Braun: Man hat die Gewerbeordnung schon so oft von conservativer Seite als den Sitz alles Uebels beklagt, dennoch läßt man sie in ihren wesentlichen Prinzipien unangetastet und beschränkt sich auf kleine winzige Amendements, die thatsächlich gar nichts ändern und nur den Zweck haben, einzelne Leute in ihrem Gewerbebetriebe zu stören, zu beschränken und zu quälen. Sind Ihre Klagen wirklich begründet, so sollten Sie doch den Muth der Ueberzeugung haben und die Aufhebung der Gewerbefreiheit beantragen. Man pflegt die Liberalen für sie verantwortlich zu machen," aber nicht wir haben das Verdienst der Urheberschaft, sondern Friedrich Wilhelm III., der in einer Zeit der Noth seinem Lande die Gewerbefreiheit gab und es dadurch aus tiefem Verfall rettete. Also ihn und nicht uns klagen Sie an. An die Nothwendigkeit einer Stabilität der Gesetzgebung denkt man bei uns nicht. Heute pflanzen wir einen Baum, um ihn morgen schon wieder umzusetzen, und bald nach dieser, bald nach jener Richtung zu beugen. Nach je drei Schritten vorwärts machen wir zwei wieder zurück und kommen dadurch in eine Zickzackbewegung, die den allgemeinen Interessen gewiß nicht förderlich ist. Wir haben uns in den letzten Jahren fortwährend damit beschäftigt, neue Steuergesetze und neue Strafgesetze zu machen. (Sehr richtig! im Centrum.) Verschwören wir uns, diesem Zustande ein Ende zu machen. (Sehr gut! im Centrum.) Allerdings haben wir auch in der liberalen Aera eine sehr große Menge neuer Gesetze gemacht, es waren dies aber meist nur Abschaffungen alter schlechter Gesetze, während Sie jetzt jene alten Gesetze wieder in's Leben rufen möchten. Ich möchte Sie in der That bitten, dem Lande endlich einmal Ruhe zu gönnen und unsern gesetzgeberischen Feuereifer einigermaßen zu zügeln. An die Stelle der in der Gewerbeordnung gewährten Freiheit will man einerseits Polizeiwillkür, andererseits corporative Verbände setzen. Gegen diese letzte Forderung würde sich prinzipiell gar Nichts einwenden lassen, wenn sie nur überall durchführbar wäre. Die gegenwärtige Vorlage aber schafft thatsächlich nichts Anderes als reine Polizeiwillkür. Allen Leuten, welche eines der Gewerbe betreiben, die im § 35 der Gewerbeordnung aufgeführt sind, wird der Strick um den Hals gelegt, den die Verwaltung zuzieht, sobald sie es für angemessen hält. Die Vorlage macht die Untersuchung gewisser Gewerbebetriebe davon abhängig, daß „Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun". Wie und von wem sollen diese Thatsachen festgestellt werden? und wer soll entscheiden, ob dieselben geeignet sind, die Unzuverlässigkeit darzuthun? Für das Hereinziehen der Tanz-, Turn- und Schwimmlehrer in diese Bestimmung fehlt jede sachliche Begründung. Diese Gewerbetreibenden haben das Unglück, in den schlimmen § 35 der Gewerbeordnung mit hineingerathen zu sein, und nun werden sie ohne Gnade mitgehangen. (Heiterkeit.) Was die Volksanwälte und Winkeladvocaten betrifft, so machen die Motive geltend, daß es nicht genüge, denselben für den Fall der im Gesetze vorgesehenen Vergehen den Gewerbebetrieb zu entziehen; wenn dies in der That der Fall ist, so möge man den Kreis der Vergehen, welche die Entziehung des Gewerbebetriebs rechtfertigen, erweitern, nicht aber den ganzen Stand der Winkeladvocaten, dessen Nothwendigkeit in den Motiven selbst anerkannt wird, wirthschaftlich entmündigen. Man soll nicht den Einen bestrafen für Excesse, die ein Anderer begangen hat. Auch die Ausdehnung der Vorlage auf die Auctionatoren ist durchaus ungenügend begründet. In den Motiven heißt es nur, daß in einigen preußischen Bezirken, in Sachsen, Braunschweig und Altenburg erhebliche Uebelstände aus der unbeschränkten Gewerbefreiheit der Auctionatoren entstanden seien; für solche lokale Mißstände kann man doch nicht gleich die ganze Reichsgesetzgebung in Bewegung setzen. Der Apparat der Gesetzgebung muß durchaus etwas Schwerfälliges haben; er soll nicht jedem Druck folgen und bei jeder Laune oder Indisposition zur Verfügung stehen. Eine weitere Kategorie von Gewerbetreibenden, welche von der Vorlage betroffen werden, sind die Gesindevermiether. Gegen sie wird geltend gemacht, daß sie untaugliche Dienstboten oft als taugliche empfehlen; aber, Hand aufs Herz! hat dies nicht Jeder von uns schon gethan? (Heiterkeit.) Dann heißt es, die Gesindevermiether verleiteten das Gesinde zu leichtfertigem Stellenwechsel und trügen dadurch zur Verschlechterung des Gesindes bei. Ob das so schlimm ist, will ich nicht so bestimmt hinstellen; das beste Mittel dagegen aber wäre, daß wir alle in Ausstellung und Prüfung von Zeugnissen und in den Engagements vorsichtiger werden. Ein anderes Recept giebt es auf diesem Gebiete überhaupt nicht. Dann ist die Rede vom Trödelhandel. Was ist denn der Trödel? Das ist ein Geschäft, von dem arme Leute sich nähren indem sie von geldbedürftigen Menschen gebrauchte Kleider kaufen für diejenigen armen Leute, die sonst solche Kleider nicht bekommen würden. Ich halte das für sehr nützlich. Man sollte nicht darüber so von oben herunter absprechen, man müßte denn auf dem Standpunkt des berühmten Pamphletisten stehen, der die Redensart von den „hosenverkaufenden Jünglingen" erfunden hat. Ich glaube, man hat gar keine Ursache zu einer Idiosynkrasie gegen gedachte Jünglinge, vorausgesetzt, daß die Hosen gut sind (Heiterkeit). Denn trotz des Hyperteutonismus, der heutzutage grassirt, werden wir doch nicht geneigt sein, die Sitten und Gebräuche unserer Antipoden anzunehmen, welche dieses Requisit auf das Beharrlichste zurückweisen. (Heiterkeit). Auch beim Tanzunterricht soll der Gewerbebetrieb beschränkt werden. Wem fällt dabei nicht der berühmte Tanzbär Atta-Troll ein, der auch für Gewerbefreiheit schwärmt? „Aber", sagt er: „Nur das Tanzen auf den Märkten — Soll den Pfuschern man verbieten — Im Int'resse unserer Kunst." Ich wiederhole meine Bitte, legen Sie ihrem legislativen Feuereifer die Zügel an; folgen Sie der Autorität des großen Tacitus, der ein grundconservativer Mann war und die alte römische Verfassung und die Rechte der Aristokratie gegen den hereinbrechenden Despotismus eines Einzelnen vertheidigte Er sagte: Pessima res publica, plurimae leges. Je schlimmer das Gemeinwesen bestellt ist, desto mehr Gesetze werden fabricirt. (Beifall links.)

Abg. v. Helldorff-Bedra: Mit dem Worte über Tacitus hat der Vorredner allerdings ganz zutreffend den Zustand geschildert, in welchem wir uns vor einer Reihe von Jahren befunden haben. (Hört!) Wem verdanken wir die Nothwendigkeit die Gewerbeordnung in einer Menge von Dingen zu revidiren, als der Gesetzgebung, welche in einseitiger Verfolgung dieser Richtung viel zu weit ging. Ich will das Princip der Gewerbefreiheit nicht beseitigen, aber es ist die Nothwendigkeit hervorgetreten, dem unberechtigten Kampfe des Eigennutzes, der Reclame gegen die ehrliche wirthschaftliche Arbeit entgegenzutreten. Der Vorredner sagt, die Gewerbeordnung habe das Princip, bei einer stattgefundenen Bestrafung die Versagung des Gewerbebetriebes zu statuiren. Das ist richtig, aber praktisch absolut ungenügend. Die Fälle, in denen wirklich schon eine Bestrafung wegen Verbrechen oder Vergehen gegen die Sittlichkeit oder das Eigenthum stattgefunden hat, sind verhältnißmäßig selten gegenüber denen, in welchen ein offenkundiger Conflict mit den Pflichten vorliegt, die einem solchen Gewerbtreibenden obliegen sollten, und diesen letzteren gegenüber ist die Obrigkeit völlig machtlos. Wir beschreiten hier nur den Weg, den wir bezüglich der Schauspielunternehmungen mit dem Gesetz vom 3. Juli 1880 beschritten haben. Ohne eine gewisse Willkür im richtigen Sinne kann nie auf diesem Gebiete etwas geschaffen werden. Würde der Abg. Braun, in Bezug auf die Auctionatoren, die Denkschrift des Bundesraths über die Wanderlager und das Auctionswesen gelesen haben, so würde er wissen, daß in dieser Beziehung die begründetsten Beschwerden in einem großen Theil Deutschlands bestehen. Der Abg. Braun hat bei seiner Bemerkung über die Gesindevermiether ganz übersehen, eine wie große Noth in dieser Beziehung existirt, indem sich vielfach wirklich äußerst unzuverlässige Personen dieses Gewerbes bemächtigt haben. Er hat uns als Recept für Alles wiederum die Selbsthilfe empfohlen. Im Kampfe gegen die Concurrenz der Unredlichkeit und der Unsolidität wird die Selbsthilfe nicht helfen, hier kann das Publikum unmöglich die schützende und ordnende Hand der Obrigkeit entbehren. (Beifall rechts)

Abg. Günther (Sachsen): Ich gebe zu, daß allerdings einiger Muth dazu gehören würde, das Princip der Gewerbefreiheit anzugreifen und zu bekämpfen, da diese auf dem Boden der Zeit steht. Ganz anders liegt aber die Sache, wenn man die großen und schädlichen Auswüchse, welche aus der Gewerbefreiheit entstanden sind, beschränken will, wie es z. B. bei den Wanderlagern u. A. bereits geschehen ist. Der Abg. Braun hat gewarnt, man solle nicht zu viel Gesetze geben, in der liberalen Aera wären nur dringend nothwendige Gesetze gegeben worden. Ich weiß nicht, woher es kommt, daß dem Hrn. Abgeordneten und seinen Freunden jetzt die Gesetzgebung so unbequem wird, ich glaube, das hat seinen Grund darin, daß die Gesetzgebung der Liberalen sich nicht bewährt hat. Die Herren sagen immer, es lebe vor Allem das Princip! Die Gewerbefreiheit darf nicht beschnitten werden, selbst wenn viele Leute darüber zu Grunde gehen sollten. Dieses Princip aber ist das der unbeschränkten Concurrenz, das ist das System des reinen Manchesterthums, welches bei einem großen Theil des Publikums in Mißcredit gekommen ist. Das mag allerdings den Herren von jener Seite unbequem sein. (Abg. Braun: Mir gar nicht!) Vor Allem wird von jener Seite immer gerufen, die Polizei trete zu viel ein. Nennen Sie es, wie Sie wollen, daß aber gewisse Maßregeln nothwendig sind, werden Sie nicht bestreiten können. Denkt man beispielsweise daran, welchen großen Schaden die Winkeladvocatur hervorruft, so glaube ich, hat der Staat eine doppelte Verpflichtung, hier einen Schutz eintreten zu lassen. Der Abg. Braun hat dann ferner behauptet, es handele sich in den Motiven hauptsächlich um preußische Zustände und in andern Staaten seien derartige nicht vorhanden. Darin muß ich ihm entschieden widersprechen. In meinem engeren Vaterlande sind die Zustände gerade so, wie sie in den Motiven geschildert sind, vielleicht noch schlimmer. Auf die Wendung des Abg. Braun von den hosenverkaufenden Jünglingen will ich nicht näher eingehen, aber das kann ich sagen, daß jetzt Uebelstände herrschen, bei denen nicht blos die Hosen verkauft, sondern Rock und Hosen ausgezogen werden. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (Hagen): Das Eigenthümliche eines solchen Gesetzes ist, daß die Herren auf jener Seite das Verständniß und die Weisheit immer in erster Reihe auf Seiten der hohen Obrigkeit und der Polizei sehen und so wenig Zutrauen zu dem Verständniß und dem Selbstinteresse derjenigen haben, die von den Gesetzen betroffen werden sollen. Sie, m. H. auf der Rechten, sind allerdings so lange stabil gewesen, als es darauf ankam, vorwärts zu gehen in der Gesetzgebung, Schranken zu beseitigen, die sich überlebt hatten. Jetzt, da die Richtung rückwärts geht, sind Sie allerdings nicht mehr stabil und machen Gesetze, während Sie früher gegen die große Zahl der Gesetze nicht Vorwürfe genug hatten. Daß sich der Abg. Günther so warm für die Gewerbefreiheit erklärt hat, wundert mich; ich möchte, daß dieses Wort ganz laut verstanden würde. Diejenigen Herren, die jetzt draußen im Lande für Sie sprechen und sich auf Sie beziehen, sprechen gerade das Gegentheil. (Zustimmung links.) Vor zwei Jahren schien es noch, als ob die Conservativen für die Arbeiter Arbeitsbücher einführen wollten. Jetzt, wo Sie vor den Wahlen stehen, sind Sie ganz still geworden, weil Sie wissen, daß die große Zahl der Arbeiter, die doch auch ins Gewicht fallen, gegen die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher ist. Sollte der Reichstag in der nächsten Session dieselben Majoritätsverhältnisse haben, so wird jedenfalls noch ein weiterer reactionärer Schritt auf diesem Gebiete geschehen. Der Abg. Günther hat Hrn. Braun vorgeworfen, daß er nur von allgemeinen Prinzipien spräche. Gerade umgekehrt, Niemand hat mehr auf die einzelneu praktischen Verhältnisse des Lebens sich berufen, als gerade Hr. Braun, nichts dagegen ist allgemeiner gewesen, als die Rede des Hrn. Günther. Wir haben die Rede schon mehrmals gehört. (Heiterkeit.) Als der Hr. Abgeordnete sich zum Wort meldete, wußte ich sofort ganz genau, was kommen würde, und ich habe deshalb meine Meldung so lange zurückgezogen — ich höre nämlich dasselbe ganz gern von Hrn. Günther — bis ich die Rede noch einmal vernommen habe. Mit der Manchesterschule sollten Sie etwas stiller sein, wo die Schutzzollpolitik jetzt so Fiasco macht, wie das alle Tage im Lande hervortritt. (Heiterkeit rechts) Wenn es wirklich gelänge, in Bezug auf die Arbeits- und Gewerbe-Gesetzgebung mit allgemeinen Motiven solche Beschränkungen der Gewerbefreiheit herbeizuführen, so würde die Folge nichts weiter sein, als eine Reihe von Polizeichikanen und Vexationen. Diese Gesetzgebung scheint mir wirklich mit der Frage der Gewerbefreiheit viel weniger im Zusammenhange zu stehen, als es die Auslassungen der Vorredner hervortreten lassen. In diesem Gesetze erkenne ich weiter nichts, als einen Auswuchs des jetzt maßgebenden Bestrebens: mehr Steuern und mehr Polizei. Fragen Sie doch einmal in den gewerbtreibenden Klassen an, ob man dort für eine solche Vermehrung der discretionären Befugnisse der Polizei Sympathien hat. Von den einzelnen hier in Frage kommenden Klassen ist überaus wenig gegen die Ausführungen des Abg. Braun geltend gemacht worden. Was die Rechtsconsulenten betrifft, so hat man 1869 es nicht einmal für nothwendig erachtet, die Aufhebung der Concession für dieselben zu motiviren In der That giebt es auch kein Gebiet des Concessionswesens, das mehr zu Chikanen und politischen Verfolgungen Anlaß gegeben hat, als dieses. Sowohl eine im Voraus, als eine nachher abzugebende Entscheidung über die Zuverlässigkeit oder Unzuverlässigkeit würde gerade hier zu ganz beliebiger Auslegung Anlaß geben, und dagegen schützt keine Verwaltungsjustiz. Uebrigens ist selbst in den Motiven anerkannt, daß zwischen diesem Gewerbebetriebe und der Thätigkeit der Rechtsanwälte ein gewisser innerer Zusammenhang besteht. Was die Rechtsanwälte nicht besorgen können, fällt zum Theil an diese Klasse. Bei der Umwandlung, in der sich heute die ganzen Verhältnisse der Anwälte befinden, kann man auch noch gar nicht wissen, wie die freie Advocatur auf diesen Gewerbebetrieb zurückwirken wird. In der Rheinprovinz, wo die freie Advocatur schon länger besteht, ist beispielsweise die Zahl der Rechtsconsulenten ganz im Verschwinden begriffen. Bei der Berathung der Justizgesetze wurde von allen Seiten die Befürchtung laut, daß die freie Advocatur in den nächsten Generationen einen Mangel an Rechtsanwälten zeitigen würde; man sollte dem gegenüber ein Surrogat in der Form der Rechtsconsulenten nicht von der Hand weisen. Die Motive sagen kurzweg: 2858 seien unzuverlässig. Wie hat man sich denn darüber ein Urtheil bilden können? Wie ist es möglich, daß jede Behörde so ohne Weiteres die 6000 Menschen unterscheidet in Bezug auf Zuverlässigkeit und Unzuverlässigkeit? die Leute gehen in der That nach dieser Novelle wie mit einem Strick um den Hals. Was die Auctionatoren betrifft, so hält man es für sehr mißlich, daß bei den Auctionen Spirituosen genossen würden, und Leute mitböten, die ihr Gebot gar nicht ernstlich meinten. Beides kommt indessen bei den Notaren auch vor. Das kann überhaupt Niemand verhindern, am wenigsten durch die Einschränkung dieses Gewerbes. Es kommen Auctionen vor von Gegenständen, die vor dem Hereinbrechen des Concurses noch sollen verwerthet werden. Ja, soll der Auctionator entscheiden, ob der Concurs unvermeidlich ist? Die Zeit solcher wirthschaftlich gewiß nicht zu rechtfertigenden Auctionen liegt überhaupt hinter uns, sie ist unmittelbar nach dem Krach hervorgetreten, wo Ueberproduction stattfand. Dann wird in dem Gesetz die Gewinnsucht der Privaten betont. Weil die Privatbahnen gewinnsüchtig sind, müssen sie verstaatlicht werden, weil die Unfallversicherungsgesellschaften auf Gewinn ausgehen, muß eine Unfallversicherung vom Staat eingerichtet werden. Hier kommt nun an mehreren Stellen vor, die Rechtsconsulenten gingen nur auf Gewinn aus, die Auctionatoren gingen nur auf Gewinn aus, ja, m. H.! aus allgemeiner Menschenliebe betreibt überhaupt keiner ein Geschäft oder ein Gewerbe. Die Frage ist, ob nicht die Gewinnsucht an sich allein die Correctur findet durch die Natur des Geschäfts. Das Publikum ist gar nicht so dumm, außerdem muß der Rechtsconsulent oder Auctionator darauf bedacht sein, sich einen gewissen guten Ruf zu erwerben Ich will auch nicht jedes Gewerbe freigeben, die Aufsicht der Behörden legt denselben aber eine Verantwortlichkeit auf, die sie nicht tragen können. Wenn man z B. sagt, die Behörde hat ein Recht, den Gewerbebetrieb zu beschränken, wenn die Bedingungen der Zuverlässigkeit nicht gegeben sind. Daraus folgt, daß solange einem solchen Mann die Befugniß zum Gewerbebetrieb nicht entzogen ist, jedermann sagt, der Mann muß doch zuverlässig sein, denn wenn er etwas Unrechtes gethan hätte, so würde er nicht mehr im Besitz der Befugniß sein. Die Behörden können aber trotz der größten Mühe sich nicht für die Zuverlässigkeit verbürgen, zumal es sich um Winkelcosulenten handelt. Man wird aber, wenn auch nicht concessionirte, so doch approbirte Kassen von Gewerbetreibenden haben, und soweit wird die Behörde eine gewisse Verantwortlichkeit haben, die sie thatsächlich nicht ausführen kann. Und darum, m. H., im Interesse der Behörden selbst bitte ich Sie, bei diesem Gesetz, das in Wahrheit nur ein Polizeigesetz ist, das mit dem Prinzip der Gewerbefreiheit nicht in Zusammenhang steht, besonders vorsichtig zu sein.

Der Gesetzentwurf wird der schon bestehenden Gewerbeordnungscommission überwiesen.
Nächste Sitzung: Freitag.

Deutschland.

△ Berlin, 28. April. Seit längerer Zeit erschien gestern zum ersten Male Fürst Bismarck nebst Gemahlin am Hofe. Der Fürst und die Fürstin Bismarck wurden von der Kaiserin empfangen. Bei den kronprinzlichen Herrschaften fand gestern ein Diner statt, zu welchem neben den Ministern v. Kameke, Maybach, v. Puttkamer auch die Minister a. D. Camphausen und Delbrück geladen waren. Die Abreise der Majestäten sollte, wie bereits gemeldet, heute Abend erfolgen. — Die Reichsregierung gedenkt, wie wir hören, in nicht allzu ferner Zeit an den Plan einer Revision und Redaction der Maß- und Gewichtsordnung heranzutreten, mit welcher sie sich, wie der Staatssecretär des Innern v. Bötticher im Reichstag erklärte, seit längerer Zeit trägt. Es wird diese Arbeit durch die Vorberathungen der Normal-Eichungs-Commission in erhöhtem Maße gefördert werden, da als Resultat mehrjähriger Erörterungen eine Reihe diese Angelegenheiten betreffender Vorlagen für die Benutzung der Regierung bereit gestellt ist.

Berlin, 28. April. Von offiziöser Seite wird die Nachricht der „Nat.-Ztg.“, daß die definitive Ernennung des Hrn. v. Puttkamer zum Minister des Innern und seine Ersetzung im Cultusministerium durch den Regierungspräsidenten v. Goßler demnächst bevorstehe, nachdrücklich dementirt. Es wird hervorgehoben, daß die Entscheidung darüber schon vor einiger Zeit bis nach Schluß des Reichstages vertagt sei, und daß gar nicht davon die Rede gewesen sei, diesen Termin zu ändern. Wie ferner von offiziöser Seite gemeldet wird, hat sich das Staatsministerium in voriger Woche zum ersten Male mit der Frage der Nachsession des Landtages beschäftigt und dieselbe sogleich beseitigt. Es wird die Sache so dargestellt, als ob die Minister nur aus den beständig in der Presse sich wiederholenden Gerüchten Veranlassung genommen haben, der Frage näher zu treten, weil jeder Minister glaubte, einer seiner Collegen habe vielleicht ein Interesse an der Nachsession; aber bei der Umfrage soll sich herausgestellt haben, daß kein Ressort für eine Nachsession eingenommen sei. „Es wäre von Interesse — wird nun von offiziöser Seite gesagt — zu erfahren, wie das Gerücht von der Nachsession entstanden und von wem es so hartnäckig immer wieder aufgetischt ist.“ Wir können die Neugier der Offiziösen befriedigen: die Nachrichten hatten in den Ministerien selbst ihren Ursprung. Es war nämlich aus guter Quelle bekannt geworden, daß einzelne Minister ihren Räthen den Auftrag gegeben hatten, die Ausarbeitung resp. Umarbeitung bestimmter gesetzgeberischer Entwürfe so zu beschleunigen, daß sie im Falle einer nach Pfingsten nöthigen außerordentlichen Session fertiggestellt seien und sofort dem Landtage unterbreitet werden könnten. Also müssen doch wohl auch einzelne Minister eine Nachsession für möglich gehalten haben.

* Der Kaiser hat dem russischen General der Infanterie, Fürsten Italiisky und dem Grafen Suworoff-Rimnikski, General-Inspecteur der Infanterie, den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten verliehen.

* Ueber das Crepiren der 21-Cm.-Granate auf dem Artillerie-Schulschiff „Mars“ sind heute Vormittag die ersten offiziellen schriftlichen Berichte eingegangen. Der Hergang ist danach folgender gewesen: Der „Mars“ war am 25. von Wilhelmshaven nach der Rhede von Schillig (Ausmündung des Jahdebusens) gegangen, um die instructionsmäßige Schießübung zu beginnen. Bei dieser Uebung wird das Laden in seinen einzelnen Theilen und das Abfeuern der Geschütze instructionsmäßig durchgenommen, jeder vorgeschriebene Griff wird in seiner Ausführung auf Richtigkeit genau controlirt, die Behandlung des Geschützes und der Munition unterliegt besonderer Ueberwachung; dadurch treten auch zwischen den einzelnen Handtierungen größere Zeitpausen ein, jede Uebereilung bei der Bedienung ist also ausgeschlossen. Im Laufe der Uebung crepirte am 26. Nachmittags in einem 21-Cm.-Kanonenrohr der Backbordbatterie eine Langgranate, nachdem dieselbe vorschriftsmäßig untersucht und gut angesetzt war, in dem Moment, als die Kartusche in das Rohr eingesetzt werden sollte, so daß auch diese entzündet wurde und explodirte. Das Zusammenwirken der nach hinten herausgeschleuderten Sprengstücke der Granate mit der Pulverflamme der Kartusche hat die schweren Verluste unter der Geschützbedienungsmannschaft und den Umstehenden herbeigeführt. Auf der entgegengesetzten Seite der Batterie wurden die Cadetten instruirt, wodurch sich der Tod der beiden Cadetten Mappes und Czech erklärt. Unter den gestern als todt Gemeldeten sind die Matrosen Kellner und Dirksen aufzuführen, dies ist dahin zu berichtigen, daß der Kellner Dirksen, welcher gerade die Batterie passirte, um an Deck zu gehen, getödtet worden ist und reducirt sich damit die Zahl der Getödteten auf 7, während 5 schwer und 12 leicht verwundet gemeldet werden; bei den Ersteren handelt es sich hauptsächlich um Zerschmetterung der Hände und um Brandwunden, während die leichten Verwundungen ausschließlich durch Verbrennungen des Gesichts und der Hände, sowie einzelner anderer Körpertheile, jedoch leichteren Grades, herbeigeführt sind. Die gerichtliche Untersuchung ist sofort angeordnet. Es läßt sich aber schon jetzt durch die sofort nach der Katastrophe zu Protokoll gebrachten Aussagen der Augenzeugen mit Bestimmtheit behaupten, daß das Unglück nicht auf ein Versehen bei der Bedienung des Geschützes zurückzuführen ist. Möglichen Falls ist dasselbe in einer mangelhaften Construction dieser einzelnen Granate zu suchen. An Aufsicht hat es nicht gefehlt; außer dem verwundeten 1. Offizier des Schiffs, C.-C. Grafen von Ranzow, waren der das Geschütz commandirende und ebenfalls verwundete Lt. z. S. Reincke, sowie der Artillerie-Instructeur, C.-Lt. Valette, zugegen. Bei der Vernehmung hat Lt. z. S. Reincke zu Protokoll gegeben, daß das Geschütz vorschriftsmäßig bedient worden sei, daß der Vorstecker richtig eingelegt und bis zum richtigen Mark eingeschoben wurde, ebenso auch, daß die Zündschraube weit genug eingeschraubt war. Von allen diesen Sachen habe er sich mit eigenen Augen überzeugt. Das Geschoß war angesetzt und sollte eben die Kartusche eingesetzt werden, sie war schon im Ladeloch, als die Explosion erfolgte und zwar vielleicht 10 Secunden, nachdem das Geschoß schon im Rohr eingesetzt war. Nach Explosion des Geschosses erfolgte erst die der Kartusche. Außerdem haben noch 6 Zeugen ausgesagt, daß die Behandlung des Geschosses und das Laden instructionsmäßig erfolgt ist. In Folge der Katastrophe sind todt: Cadett Czech-Ratibor, Cadett Mappes-Oels, Obermatrose Frenz-Berlin, Matrose Kersenberg-Wilhelmsburg, Obermatrose Bughester-Bockenem, Obermatrose Deskowski-Schönau, Kellner Dirksen-Dornum. Schwer verwundet: Obermatrose Schulz-Goldberg, Obermatrose Meyer-Neuferen, Obermatrose Bahlow-Jocksdorf, Obermatrose Dede-Bützfleth, Obermatrose Wendbusch-Rastenburg. Leicht verwundet: Corvettencapitän Graf v. Ranzow-Berlin, Lieutenant zur See Reincke-Altona, Feuermeister Gajewski-Marienburg, Oberbootsmanns-Maat Lange-Oldenburg, Bootsmannsmaat Waag-Colmar, Bootsmannsmaat Wietzke-Köslin, Obermatrose Blachewitz-Graudenz, Obermatrose Kilwinsky-Warschau, Obermatrose Riedel-Stralsund, Obermatrose Maul-Gernsheim, Obermatrose Schultze-Neustadt a. d. Warthe, einjährig-freiwilliger Matrose Kramer-Papenburg.

* Die Polizeibehörde hat Kenntniß von einer Versammlung von 52 socialistischen Vertrauensmännern des 6. Berliner Wahlkreises, die am zweiten Ostertage im Walde hinter Plötzensee zusammenkamen und dort den Abg. Hasenclever zum Candidaten in jenem Wahlkreise nominirten. Die Versammlung trug den Charakter einer Landpartie, um sich vor allen Eventualitäten zu schützen, Herr Hasenclever selber zog indessen trotzdem vor, auf Umwegen (mit der Eisenbahn) zur Stadt zurückzukehren. Seine Candidatur für Berlin kann als eine aussichtslose bezeichnet werden. Der Candidat der Liberalen, Abg. Klotz, hat vielmehr auf eine Majorität von mindestens 3- bis 4000 Stimmen zählen.

* Von dem Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Strauch, sind Nachrichten d. d. Shanghai, den 21. April c., eingegangen.

England.

London, 27. April. Im Carlton-Club wurde vorgestern unter dem Vorsitze Sir Stafford Northcote's ein Meeting der conservativen Partei abgehalten, um die irische Landbill in Erwägung zu ziehen. Die Clauseln der Bill wurden von den anwesenden 50 Mitgliedern der Partei im Ober- und Unterhause eingehend erörtert und mehrere derselben als ungerecht gegen die Grundeigenthümer verworfen. Man kam schließlich überein, von der Regierung zu verlangen, daß sie die Gutsherren, deren Eigenthum durch die Bill geschädigt oder entwerthet werde, entschädige, oder die compulsorische Verpflichtung übernehme, die Güter jener Eigenthümer aufzukaufen, welche bereit seien, dieselben gegen ratenweise Zahlungen zu verkaufen. Falls die Regierung keinen dieser Vorschläge annehmen sollte, wird die Partei der Bill Opposition machen.

Rußland.

Petersburg, 28. April. Der „Regierungsbote“ meldet, daß in Folge der Erkrankung des Generalgouverneurs von Turkestan, Generals v. Kaufmann, der Generallieutenant Kolpakowsky mit der zeitweiligen Vertretung desselben beauftragt worden sei.

* Laut der „Moskauer Ztg.“ wurden in der russischen Osternacht in Moskau rothe Ostereier aus Holz, welche innen hohl waren und als Einlage ein bis zwei Exemplare der Proclamation der „Semlja i Wolja“ hatten, auf die Straße geworfen. Die Finder gaben dieselben auf der Polizei ab.

* Aus Kiew wird ferner gemeldet, daß im Kreise Zwinogrod in mehreren Ortschaften die Bauern sich weigern, dem neuen Kaiser Alexander III. den Huldigungseid zu leisten. — Bei den Angriffen auf die gutsherrlichen Forsten ist es in einer Ortschaft zu einem erbitterten Kampfe zwischen Forstbeamten und Bauern gekommen, bei welchem es auf beiden Seiten Todte und Verwundete gegeben hat.

Danzig, den 29. April.

* [**Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Sonnabend, 30. April.**] Wärmeres, zeitweise heiteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Winde schwach, zurückdrehend.

* Der zur hiesigen Th. Rodenacker'schen Rhederei gehörige Schraubendampfer „Love Bird“ wurde bekanntlich am 12. Dezember v. J. auf der Reise von hier nach London während schweren Wetters in der Nordsee derart leck, daß er nach zweitägigem harten Kampfe von der gesammten Mannschaft verlassen werden mußte und alsbald versank. Die Mannschaft wurde, wie wir mitgetheilt haben, von dem im kritischen Moment vorbeipassirenden dänischen Dampfer „Libau“, Capitän Martini, aus Kopenhagen, unter erheblichen Anstrengungen gerettet und fand auf dem „Libau“ eine ihr gastlich gewährte Zufluchtsstätte. Der Kaiser hat nun dem wackeren dänischen Capitän Martini in Anerkennung seines menschenfreundlichen Verhaltens gegen die schiffbrüchige Besatzung ein Marine-Doppelfernglas mit bezüglicher Inschrift als Andenken verliehen.

* Dem Amtsgerichts-Secretär Montua zu Danzig ist aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen und der Gerichts-Assessor Wingen in Bonn zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Putzig ernannt worden.

* Dem Husaren Karoß vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* Gegenwärtig ist hier eine größere Anzahl von Reservisten zu 12tägigen Uebungen zusammengezogen. Anfangs Juni werden gleich Uebungen der Landwehr stattfinden, zu welchen ebenfalls ein größeres Contingent derselben hier eintrifft.

* Der Berliner Nacht-Courierzug traf hier eine Viertelstunde verspätet ein

* In heute begonnener Ziehung der Marienburger-Pferde-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn eine zweispännige Equipage auf Nr. 8047 nach Danzig in die Collecte von Theodor Bertling.

X Laskowitz, 28. April. In Folge der Nachricht, daß auf den Feldmarken des Herrn Rittergutsbesitzers v. Gordon ein Fowler'scher Dampfpflug nach dem Ein-Maschinen-System aus dem landwirthschaftlichen Maschinen-Geschäft von A. P. Muscate in Danzig probeweise arbeiten würde, versammelte sich der landwirthschaftliche Verein von Schwetz gestern Nachmittag hierorts. Um 2 Uhr begannen die Arbeiten auf einem zum Kartoffelbau bestimmten Schlag, und zwar zunächst mit einem großen 4-schaarigen Pflug und dann mit einem Cultivator. Die Zertrümmerung und Lockerung des Bodens mit den Apparaten war eine so überraschend gute, daß die anwesenden Landwirthe ihre ungetheilte Zufriedenheit aussprachen und trotz der Steine, den dieser Schlag in erheblicher Menge aufzuweisen hatte, nahm die Arbeit ohne jede Störung ihren Fortgang. Herr v. Gordon kaufte den Apparat an und es hat somit die Dampfboden-Cultur auch im Schwetzer Kreise Eingang gefunden.

Thorn, 28. April. Wie die „Th. Ztg.“ erfährt, haben sich beim Bau der Eisenbahnstrecke Thorn-Kulmsee in der Nähe der Festung noch in letzter Stunde Schwierigkeiten in fortificatorischer Hinsicht ergeben. Es soll nothwendig werden, die Böschungen nach beiden Seiten hin mehr abzuflachen, als ursprünglich beabsichtigt war, und es wird infolge dieser Verbreiterung des Bahn-Dammes der Ankauf neuen Terrains zur Bahn erforderlich.

Pillau, 28. April. Der von Schichau in Elbing für Rechnung eines Oldenburger Hauses erbaute eiserne Seedampfer „Oldenburg“ hat seine Probefahrten gut bestanden und wird nunmehr von Königsberg aus nach seinem Bestimmungsort befrachtet.

≷ Bromberg, 28. April. Die Direction der Ostbahn macht bekannt, welche und wie viel Beamte und Arbeiter im Laufe des I. Quartals 1881 im Bezirke der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg bei Ausübung des Dienstes verwundet resp. getödtet wurden. Danach wurde bei Landsberg ein Hilfsbremser getödtet, welcher von seinem Bremssitze herabgefallen und überfahren worden war. Ein Arbeiter fiel auf Bahnhof Dirschau beim Rangiren von seinem Bremssitze und wurde durch Ueberfahren derartig verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Ein Bahnwärter glitt auf der Strecke Simonsdorf-Marienburg beim Passiren des Bahnplanums aus, während ein Zug vorüberfuhr, fiel gegen die Wagen desselben und erlitt hierdurch so erhebliche Verletzungen, daß er bald verstarb. Außerdem wurden mehr oder weniger schwer beschädigt, aus verschiedenen Veranlassungen, ein Hilfsschmierer, 2 Streckenarbeiter, 2 Arbeiter, 1 Schlosser, 1 Hilfsbremser, 1 Bremser und 1 Rangirarbeiter. Zur Wahrnung bringt die königl. Direction der Ostbahn die oben erwähnten Unglücksfälle zur allgemeinen Kenntniß der Beamten und Arbeiter und macht denselben wiederholt die strengste Befolgung derjenigen Vorschriften zur Pflicht, welche bezüglich Ueberschreitens der Geleise, Betretens des Bahnplanums, Besteigens und Verlassens der Züge u. s. w. erlassen worden sind. — Wie aus Argenau direct gemeldet wird, sandte der Vorstand der jüdischen Gemeinde in Folge der nächtlichen Vorgänge an das Oberpräsidium nach Posen folgende Depesche: „Große Aufregung in Folge Aufreizung durch 2c. 2c., unter deren Führung bereits Demolirung der Wohnungen der Juden heute Nacht stattgefunden. Drohung zu morden. Kein polizeilicher Schutz. Hilfe umgehend dringend nöthig.“ Es sollen sogar Schüsse durch die Fenster der von Juden bewohnten Häuser abgefeuert worden sein. Es ist zu hoffen, daß nunmehr die Behörden gegen eine Agitation, die solche Früchte zeitigt, energisch einschreiten werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Berlin, 29. April. Die zur Berathung des Unfall-Versicherungsgesetzes gewählte Commission setzte heute die Verhandlung über den ersten Paragraphen fort. Mitglieder des Centrums sprachen gegen das Reichsmonopol und den Reichszuschuß.

Depeschen aus Argenau melden den ausgebrochenen Tumult gegen Juden als im Wachsen begriffen. Hilfe ist von hier erbeten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. April.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen, gelb			Ung. 6% Gold-		
April-Mai	222,50	222,50	rente	101,50	101,20
Juni-Juli	219,50	219,50	II. Orient-Anl	59,80	59,70
Roggen			1877er Russen	94,60	94,70
April-Mai	209,20	208,20	1880er „	75,90	75,70
Sept.-Okt.	176,50	174,20	Berg.-Märk.		
Petroleum pr.			St.-Act.	116,20	115,70
200 ℔			Mlawka Bahn	95,00	94,80
April	25,40	25,30	Lombarden	194,00	196,00
Rüböl			Franzosen	553,00	550,00
April-Mai	52,40	52,40	Galizier St.-A	124,00	123,90
Sept.-Oct.	54,80	54,80	Rum. 6% St. A.	99,90	99,50
Spiritus loco	54,60	53,80	Cred.-Actien	577,00	578,00
April-Mai	55,30	54,70	Disc.-Comm.	194,20	195,70
			Deutsche Bk.	160,70	160,00
4% Consols	101,90	101,90	Laurahütte-		
3½% Wstpr.			Actien	114,10	111,50
Pfandbr.	92,00	91,20	Oestr. Noten	173,85	173,85
4% Westpr.			Russ. Noten	208,65	208,30
Pfandbr.	101,00	101,00	Kurz Warsch.	208,40	208,10
4½% Wstpr.			Kurz London	—	20,47
Pfandbr.	103,00	103,00	Lang London	—	20,35

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. April.

Weizen loco unverändert, ℘r Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—132℔	225—240 ℳ Br.	184-220 ℳ bez.
hochbunt	125—131℔	215—230 ℳ Br.	
hellbunt	117—128℔	185—225 ℳ Br.	
bunt	117—126℔	175—205 ℳ Br.	
roth	117—128℔	195—210 ℳ Br.	
ordinair	104—129℔	155—190 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 205 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘r April-Mai 207 ℳ Br., 205 ℳ Gd., ℘r Juni-Juli 204½ ℳ Br., 203½ ℳ Gd., ℘r Juli-August 201 ℳ Gd., ℘r Septbr.-Octbr. 196 ℳ Br., 195 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, ℘r Tonne von 2000 ℔
grobkörnig ℘r 120℔ 197 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 200 ℳ, unterpoln. 190 ℳ, trans. 188 ℳ

Auf Lieferung ℘r Sept.-Oct. inländ. 175 ℳ Br., 170 ℳ Gd., ℘r Sept-Okt. trans. 163 ℳ Gd., ℘r Okt.-Nov. trans. 160 ℳ Br.

Hafer ℘r Tonne von 2000 ℔
polnischer und russischer 147 ℳ verzollt.

Rübsen loco ℘r Tonne von 2000 ℔

Auf Lieferung ℘r Sept.-Octbr. trans. 242 ℳ bez. und Br., 240 ℳ Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 100,45 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,10 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 91,70 Gd. 4 pCt. do. do. do. 101,15 Br., 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 103,25 Br., — gem. 5 pCt. Danz. Schiffahrts-Actien-Gesellschaft incl. Zinsen ℘r Stück — ℳ 5 pCt. Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft — gem. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. 102 gem. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik — gem. 5 pCt. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 95,10 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. April 1881.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalte Luft. — Wind: NW.

Weizen loco ist am heutigen Markte bei schwachem Angebot nur mäßig aber zu unveränderten Preisen gekauft worden und vorzugsweise in feiner und schwerer Qualität. 340 Tonnen sind gehandelt und ist bezahlt für Sommer 116/7℔ 187 ℳ, glasig krank 118℔ 181 ℳ, hellbunt krank 118, 119, 122/3℔ 184½, 186, 188 ℳ, besseren 121℔ inländischer 195 ℳ, fein bunt besetzt 126℔ 207 ℳ, hochbunt 127/8 128/9, 130/31℔ 211, 220 ℳ, russischen fein bunt 125/6℔ besetzt 203 ℳ ℘r Tonne. Termine matter. Transit April-Mai 206 ℳ Br., 205 ℳ Gd., Juni-Juli 204½ ℳ Br., 203½ ℳ Gd., Juli-August 201 ℳ Gd., Sept.-Oktober 196 ℳ Br., 195 ℳ Gd. Regulirungspreis 205 ℳ

Roggen loco behauptet. Inländischer 118℔ brachte 195 ℳ, polnischer zum Transit 124℔ 193 ℳ ℘r Tonne. Termine Sept.-Oktober inländischer 175 ℳ Br., 170 ℳ Gd., Sept.-Oktober Transit 163 ℳ Gd., Oktober-November Transit 160 ℳ Br. Regulirungspreis 200 ℳ, unterpolnischer Transit 190 ℳ, Transit 188 ℳ — Gerste loco stille, große 107℔ mit Geruch zu 142 ℳ ℘r Tonne verkauft. — Wicken loco inländische mit 142 ℳ ℘r Tonne bez. — Winterrübsen Sept.-Oktober Transit 242 ℳ bez. und Br., 240 ℳ Gd. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. April. — Wind: W.

Angekommen: Kate, Tulloch, Wick, Heringe. — Ludwig, v. Laar, Hamburg, Güter. — Marshall Keith, Gregory, St. Davids, Kohlen. — Johanna Becker, Stralsund. Mauersteine. — 3 Gebrüder, Jacobsen, Bremen, Güter.

Gesegelt: Baltic (SD.), Fernström, Carlskrona, leer. — Augusta (SD.), Stephanson, Amsterdam, Holz.

29. April. Wind: NW.

Angekommen: Sphinx, v. Leszinski, Sunderland, Kohlen. — Friedchen, Robloff Jasmund', Kreide. — Marjory, Taylor, St. Davids, Kohlen. — Hannah Jane, Thomas, Portmadoc, Schiefer. — Anna, Dyk, Geestemünde, Petroleum. — Maria, Schacht, Hamburg, Eisenerz. — Hendrika Grietje Almina, Hollander, Newcastle, Güter. — Storken, Mork, Gudhjem, Heringe.

Gesegelt: Juliane Renate (SD.), Hammer, Antwerpen, Getreide.

Schiffsnachrichten.

Fredrikshavn, 26. April. Der bei Alt-Skagen gestrandete Dampfer „Mizpah“ aus Liverpool, mit Stückgütern nach Kopenhagen bestimmt, ist in der Mitte durchgebrochen und total wrack.

Kopenhagen, 27. April. Der Dampfer „Ballogie“ aus Aberdeen, von Burntisland nach Danzig, ist bei bei Höganaes an Grund gewesen, letzte Nacht in Begleitung des Bergungsdampfers „Kattegat“ auf hiesiger Rhede angekommen und wird durch Taucher untersucht werden.

Bremerhafen, 27. April. Die deutsche Bark „Cuba“, von Newyork auf der Weser angekommen, berichtet: Am 4. April, Nachmittags 4 Uhr, passirten wir auf 47° 49' N. und 28° 12' W. eine Bark skandinavischer oder preußischer Nationalität, anscheinend erst kürzlich von der Mannschaft verlassen. Die Takelung war vollständig, Böte fehlten.

Newyork, 28. April. (Tel.) Der Dampfer „Helvetia“ von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 28. April.

Die heutige Börse eröffnete wiederum in recht fester Haltung und im Anschluss namentlich an die günstigen Meldungen und höheren Notirungen aus Wien griff eine weitere energische Haussebewegung Platz, durch welche die Ultimowerthe fast ausnahmslos weitere Cours-erhöhungen erfuhren. Das Geschäft, das sich Anfangs etwas aufgeregt gestaltete, entwickelte sich weiterhin beruhigter, doch blieben die Umsätze für Hauptdevisen recht belangreich. Um die Mitte der Börsenzeit schwächte sich die Tendenz in Folge von Realisationen nicht unerheblich ab, schloss aber wieder fester. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere erwiesen sich im Allgemeinen recht fest und konnten theilweise der Haupt-Tendenz entsprechend sich etwas höher stellen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren ziemlich lebhaft bei recht fester Haltung und theilweise höheren Coursen. Der Privat-Discont wurde mit 3 bis 2⅞ Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Credit-Actien und Franzosen zu bedeutenden höheren Coursen lebhaft um, Lombarden steigend und ziemlich belebt. Neu eingeführt wurden heute die Actien der Ungarischen Creditbank und zum Course von 571 bis 584 gehandelt. Von den fremden Fonds gingen Oesterreichisch-Ungarische Renten bei steigender Tendenz ziemlich lebhaft um, besonders Papier-Rente; Russische Anleihen waren fester und in mässigem Verkehr. Deutsche und Preussische Staatsfonds wiesen in fester Haltung ziemlich gute Umsätze auf, Pfand- und Rentenbriefe waren gut behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise lebhafter. Bank-Actien waren fest und ziemlich lebhaft; Deutsche Bank gewannen wiederum 1 Proc., auch Disconto-Commandit etwas besser, Darmstädter Bank ziemlich behauptet. Industrie-Papiere ziemlich fest und theilweise lebhafter; Montanwerthe ruhig; Laurahütte setzte höher ein, musste aber weiterhin wieder nachgeben, auch Dortmund schloss schwächer. Eisenbahn-Actien waren recht fest und zu vielfach höheren Coursen ziemlich lebhaft.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,50
Consolidirte Anleihe	4½	105 70
Preuss. Staats-Anleihe	4	100,75
Staats-Schuldscheine	3½	98 40
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	103,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr	4	100,70
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	91,90
do. do.	4	100,50
do. do.	4½	100,50
Pommersche Pfandbr.	3½	91.75
do. do.	4	101,00
do. do.	4½	101,75
Posensche neue do.	4	100,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	92,00
do. do.	4	101.00
do. do.	4	100,90
do. II. Ser.	4½	103 00
do. do. II.	4	100.75
do. do. II. Ser.	4½	103,00
Pomm. Rentenbriefe	4	100,75
Posensche do.	4	100 40
Preussische do.	4	100,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	82,75
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	67,60
do. Silber-Rente	4⅕	68,20
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	95,90
do. Goldrente	6	101,00
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	90 10
do. do. von 1870	5	91 20
do. do. von 1871	5	91,20
do. do. von 1872	5	91,20
do. do. von 1873	5	
do. Cons. Obl. 1875	4½	83,40
do. 5% do. 1877	5	94,60
Russ. II. Orient-Anl.	5	59 80
do. III. Orient-Anl.	5	59,50
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	61,75
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86,60
Russ.-Pol. Schatz-Ob	4	84,25
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	55,60
Amerik. 6% pr. 1881	6	100,50
do. do. Anleihe	5	100 40
Newyork. Stadt-Anl	7	122,40
do. Gold-Anl	6	125,75
Italienische Rente	5	94,40
do. Tabaks-Obl	6	—
Rumänische Anleihe	8	109,20
do.	6	99,50
Türk. Anleihe v. 1865		15,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,50
II. u. IV. Em.	5	104,00
III., V., VI. Em.	5	100,90
II. Em.	4½	100,40
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110 10
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	100.80
do. unk. v. 1871	5	113,60
do. do. v. 1876	5	106,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	106,75
do. do.	4½	101 00
do. do.	5	108 25
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,00
do. do.	4½	102 10
Poln. landschaftl.	5	64,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	84 25
Russ. Central- do.	5	79,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,25
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,40
Braunschw. Pr.-Anl.	—	99,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	122,25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	189 40
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,20
Oestr. Loose 1854	4	115,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	358 50
do. Loose v. 1860	5	125,80
do. Loose v. 1864	—	330.00
Oldenburger Loose	3	152,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	152,10
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95 40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,00
do. do. von 1866	5	142,10
Ungar. Loose	—	228,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastricht	39,80	
Bergisch-Märkische	115,75	
Berlin-Anhalt	124,75	6
Berlin-Dresden	20 60	
Berlin-Görlitz	23,90	
do. St.-Pr.	83.80	
Berlin-Hamburg	251 00	14
Berlin-Potsd.-Magdeb		4
Berlin-Stettin	117,80	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	165,20	4¾
Köln-Minden	151,40	6
Halle-Soran-Guben	23,80	
do. St.-Pr.	97 90	
Märkisch-Posen	29 75	
do. St.-Pr.	103,90	
Magdeburg-Halberst.	151,90	6
- B.	—	3½
- C.	125 90	5
Mainz-Ludwigshafen	95,20	4
Marienbg-Mlawka St-P	94,80	5
Nordhausen-Erfurt.	27,50	
do. St.-Pr.	94,75	
Oberschles. A. und C.	207,25	10⅘
- Lit. B.	165,00	10⅘
Ostpreuss. Südbahn	37,80	
do. St.-Pr.	80 [illegible]	2
Rechte Oderuferbahn	148,25	7
do. St.-Pr.	146,80	
Rheinische	163,50	6½
Rhein-Nahe	17,50	
Saal-Bahn	66,50	
Stargard-Posen	103,20	
Thüringer	177,90	9½
Tilsit-Insterburg	20,00	
do. St.-Pr.	—	8 1/10
Weimar-Gera gar.	51,25	4½
do. St.-Pr.	36,25	

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1880
Galizier	123,90	7,7
Gotthardbahn	62,75	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	72,30	
Lüttich-Limburg	15,90	
Oester.-Franz. St.	—	
† do. Nordwestbahn	359,00	4⅕
do. Lit. B.	—	
†Reichenb.-Pardb.	67,80	
Rumänier	68,30	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	134,50	
Schweiz. Unionb.	44,50	
do. Westb.	37,25	
Südösterr. Lombard.	—	
Warschau-Wien	296,00	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98,10
†Kaschau-Oderberg	5	83,40
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	86,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	381,60
†Oesterr. Nordwestb.	5	88,90
do. do. Elbethal	5	88,75
Rum. Schuldversch.	6	101,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	278,80
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,00
†Ungar. Nordostbahn	5	79,10
†Ungar. Ostbahn	5	95,75
Brest-Grajewo	5	90,50
†Charkow-Asow rtl.	5	95,90
†Kursk-Charkow	5	93,75
†Kursk-Kiew	5	99,10
†Mosko-Rjäsan	5	102,50
†Mosko-Smolensk	5	95 00
Rybinsk Bologoye	5	87,50
†Rjäsan-Koslow	5	99 75
†Warschau-Teresp.	5	95,30

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	174,50	9 5/16
Berliner Handelsges.	106 90	5½
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	78,50	4½
Bremer Bank	107,00	4 9/16
Bresl. Discontobank.	98,30	6
Centralbank f. Bauten	—	
Danziger Privatbank	109,75	5½
Darmst. Bank	154,90	9½
Deutsche Genoss.-B.	120.50	7¾
Deutsche Bank	160 10	10
Deutsch. Eff. u. W.	134,60	12
Deutsche Reichs-Bk.	149,10	6
Deutsche Hypoth.-B.	92,00	5¼
Discont-Command.	195,75	10
Gothaer Grunder.-Bk.	94,75	5½
Hamb. Commerz.-Bk.	129,50	7
Hannöversche Bank	105,75	5½
Königsb. Ver.-Bank	96,75	4
Lübecker Comm.-Bk.	104,00	6
Magdeb. Priv.-Bk.	114.50	5⅘
Meininger Creditbank	99,00	5
Norddeutsche Bank	171,10	10
Oesterr. Credit-Anst.	—	11¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	58,00	
Posener Prov.-Bk.	119,80	7½
Preuss. Boden-Credit	108,00	6⅙
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	126,00	8½
Schaffhaus. Bankver.	88,25	
Schles. Bankverein	109 00	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	134,10	8
Actien der Colonia	6900	
Leipz. Feuer-Vers.	10 850	
Bauverein Passage	29,60	
Deutsche Bauges.	64,40	
do. Eisenb.-B.-Ges.	6 10	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	85,50	4
Gr. Berl. Pferdebahn	194,80	
Berl. Pappen-Fabrik	69,00	
Wöhlert, Maschinenf.	60,00	
Wilhelmshütte	36 90	
Oberschl. Eisenb.-B.	41,00	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Bgb.	12,00	—
Königs- u. Laurahütte	111,50	—
Stollberg, Zink	26,10	—
do. St.-Pr.	86,90	—
Victoria-Hütte	11,00	—

Wechsel-Cours v. 28. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,05
do.	2 Mon.	3	168,30
London	8 Tg.	3	20,47
do.	3 Mon.	3	20,35
Paris	8 Tg.	3½	80,95
Brüssel	8 Tg.	3½	80,85
do.	2 Mon.	3½	80,40
Wien	8 Tg.	4	173 40
do.	2 Mon.	4	172,40
Petersburg	3 Wch.	6	207,35
do.	3 Mon.	6	206,10
Warschau	8 Tg.	6	208,10

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	1394 50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	173,85
do. Silbergulden	-
Russische Banknoten	208,30

Wetterbericht für die Ostseehäfen

Vom 29. April, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beaufort's Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst hoch.
Memel	762,0	NW	3	bedeckt	2	3
Neufahrwasser	765,0	NNW	2	bedeckt	3	—
Swinemünde	766,5	NNW	4	heiter	4	3
Kiel	767,2	W	2	halbbed.	3	-
Skagen	764,2	WSW	3	wolkig	4	1
Kopenhagen	765,7	NW	1	heiter	4	
Bornholm Hammer	765,0	NNW	2	wolkenl.	3	—
Stockholm	762,3	NW	2	bedeckt	2	—
Riga	760,7	Windst.	0	bedeckt	2	—

Der Barometer ist in Irland und auf der nördlichen Nordsee gefallen, in Central-Europa gestiegen; Depression im Nordwesten, Maximum im Südwesten. Auf dem Kanal mässiger Südwest, auf der südlichen Nordsee leichter Süd, auf der Ostsee schwacher Nord Wetter stellenweise heiter; Temperatur wenig verändert.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
28	4	758,9	7,5	WNW., mässig, bewölkt.
29	8	763,1	3,5	Nördlich, flau, bezogen.
	12	764,2	8,0	Nördlich flau, bez., Regen.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 30. cr., Vormittags 10¼ Uhr Predigt.

Weinberg. Synagoge.
Sonnabend, den 30. d. Mts., Vormittags 10¼ Uhr **Predigt.**

Heute früh 6½ Uhr wurde meine liebe Frau Elisabeth, geb. Meseck, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. (5430
Danzig, den 29. April 1881.
Herm. Brandt.

Die Verlobung unserer Nichte **Franziska Cassel** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Goldschmidt** aus Berlin beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. (5429
Bütow i. Pomm., im April 1881.
G. Rosenbaum und Frau.

Franziska Cassel,
Gustav Goldschmidt.
Verlobte.

Heute Abend 6½ Uhr entschlief nach langem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Professor a. D.
August Wannowski
im fast vollendeten 80sten Lebensjahre.
Danzig, 28. April 1881.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 2. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, von dem Leichenhause des alten Pfarrkirchhofes, neben dem Schützenhause, aus statt.

Bekanntmachung.
Der Concurs über das Vermögen der Westpreußischen Eisenhütten-Gesellschaft zu Elbing ist durch Ausschüttung der Masse beendet.
Elbing, den 25. April 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Richard Scheidemantel** in Pr. Stargard wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 5. März 1881 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Pr. Stargard, den 27. April 1881.
Königl. Amtsgericht IIIa.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines **besoldeten Magistrats-Mitgliedes** ist zu besetzen. Gehalt für die ersten 6 Dienstjahre 2500 Mark, für die zweiten 6 Dienstjahre 3000 Mark.
Ein Nebenamt darf nur mit Bewilligung der städtischen Behörden übernommen werden. Meldungen werden bis zum 31. Mai erbeten. Bewerber, welche ihre Befähigung, namentlich für die Bearbeitung der Armen- und Polizeisachen, nachzuweisen vermögen, dürften vorzugsweise berücksichtigt werden.
Graudenz, den 27. April 1881.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister bei No. 325 ist heute eingetragen, daß die hier unter der Firma: **J. Gamm** bestandene Handlung eingegangen ist.
Graudenz, den 27. April 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Behufs Revision und Uebergabe der Bücher an den neuen Controleur bleibt unser Comtoir
Montag, den 2. Mai cr., gänzlich geschlossen. (5349
Vorschußverein zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
W. Radewald. Elsner. Grauert.

Auction
in Ohra
an der Mottlau No. 433.
Am 2. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung
1 Sopha mit braunem Bezuge, ein mah. Sophatisch, 1 mah. Kommode, 1 mah. Schreibsekretär, 1 birk. zweithür. Kleiderschrank, 12 mah. Rohrstühle, 1 mah. Spieltisch, 1 mahag. Nähtisch, 1 mahag. Silberspind mit Spiegelglas, 1 Pfeilerspiegel in schw. Rahmen mit Marmorconsole, 1 Regulator, 1 Sophaspiegel in mahagoni Rahmen, 1 Nähmaschine, 1 einthür. birk Kleiderspind, 1 birk. Glasspind, 1 Pfeilerspiegel in mahag. Rahmen, 1 einthür. mah. Kleiderspind, 1 Sopha mit Roßhaarbezug, 1 mah. Sopha-Tisch, 1 Mangel, 2 Spaziergeschirre, 4 Arbeitsgeschirre und 2 Sättel, vier Fach Gardinen mit Stangen
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkaufen.
Stützer,
Gerichtsvollzieher.
Bureau: Schmiedegasse 9.

Fröbel'scher Kindergarten.
Poggenpfuhl 11.
Am 2. Mai beg. der Sommer-Cursus I. Abth. Erster Vorbereitungs-Unterricht für höhere Lehranstalten. II. und III. Abth. Fröbelsche Spiele und Beschäftigungen, die bei gutem Wetter im Garten ausgeführt werden. Anmeld. neuer Kinder nehme ich täglich von 9–5 Uhr entgegen. (5186
Luise Grünmüller.

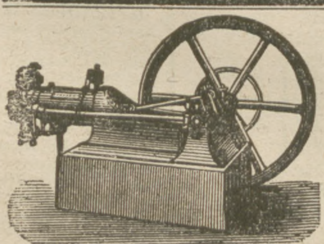
Habe einige Stunden für
Violin- und Klavier-Spiel
neu zu besetzen. Honorar bei wöchentl. 2stündigem Unterricht 14 M., bei wöchentl. 1stündigem Unterricht 7,50 M. pro Monat.
v. Kisielnicki,
Brodbänkengasse 7 II.
Zu sprechen zwischen 12 und 2 Uhr.

Nachruf.
Am 27. d. Mts. entschlief sanft im Herrn der Königl. Gymnasial-Oberlehrer Herr
Franz Riemer.
Biederkeit der Gesinnung, Begeisterung für seinen Beruf, Liebe zur Jugend und eine vielseitige, tief eindringende klassische Bildung zeichneten den Verewigten und treuen Collegen aus. Sein Andenken wird den Lehrern und Zöglingen der Anstalt stets unvergeßlich sein und bleiben.
Neustadt Westpr., den 28. April 1881.
Im Namen des Lehrer-Collegiums.
Der Königl. Gymnasial-Direktor.
Prof. **Dr. Seemann.** (5395

Herren-Garderoben-Geschäft.
C. G. Krause,
Hundegasse 19.
Lager von feinen Tuchen, Buckskins und Paletot-Stoffen, in- und ausländischer Fabrikate.
Bestellungen werden in neuesten Façons prompt und reell ausgeführt.

Dem geehrten Publikum hierdurch zur Nachricht, daß der bisher in dem Ladenlokal in der **Portechaisengasse** gewesene und am 12. März geschlossene **Verkauf von**
Zauber-Apparaten u. s. w.
in der Zeit vom 1. bis 10. Mai **wieder eröffnet wird**, und zwar in dem Hause, wo ich bereits vor 2 Jahren meinen Verkauf hatte **Hundegasse 14,** eine Treppe, woselbst ich während des Sommers **ein Lager, verbunden mit Detailverkauf,** halten werde. (5393
Hochachtungsvoll **A. Nolte.**
NB. Die Wiedereröffnung wird zur Zeit näher bekannt gemacht.

Den Herren Landwirthen empfehlen wir
Chili-Salpeter
aus dem soeben eingetroffenen Schiff **Heinrich**, Capt. **Stehr**, billigst. (5282
Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.



Otto's neuer Gasmotor.
Von ½ bis 20 Pferdekraft.
(Patent der Gasmotorenfabrik Deutz)
wird für die Provinzen Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen, Schlesien, sowie das Herzogthum Anhalt ausschließlich durch die
Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft,
Berlin NW. Moabit und Dessau gebaut.
Bewährteste jederzeit betriebsbereite Betriebskraft! Kein Maschinenwärter. Zahlreiche Maschinen in obigen Provinzen in Betrieb. Preiscourante grat. u. franco.

Daß ich mit unveränderter Firma:
Nordström & Thulin
das von meinem abgestorbenen Compagnon Herrn **C. D. Nordström** hierselbst im Jahre 1850 etablirte und seit 1870 von uns gemeinschaftlich betriebene
Schiffsmakler und Befrachtungs-Geschäft
allein fortsetze, habe ich hiermit die Ehre anzuzeigen.
Stockholm, im April 1881.
C. G. Thulin,
vereidigter Schiffsmakler.

Pferde-Lotterie in Königsberg.
Ziehung am **4. Mai 1881.** — Preis des Looses 3 Mark.
Fünf Hauptgewinne, bestehend in je einer compl. Equipage (darunter eine 4spännige.)
Fünf Gewinne, bestehend in je einem Reitpferd.
Dreiunddreißig Gewinne, bestehend in je einem Luxus- oder Gebrauchs-Pferd.
Fünfhundert und siebenundfünfzig mittlere und kleinere Gewinne.
Loose zu beziehen von der Expedition der Danziger Zeitung.

Altes Grätzer Bier 25 Flaschen 3 Mk.,
Erlanger Exportbier 15 do. 3 „
Böhmisches Tafelbier 20 do. 3 „
empfiehlt **Robert Krüger,** Hundegasse 34.

Meinen mit den gelesensten Zeitschriften aus der deutschen, englischen und französischen Literatur versehenen
Journal-Lesezirkel
empfehle ich zu gefälliger Benutzung. **Eintritt täglich. — Prospecte gratis.** (3272
L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung.
A. Scheinert in Danzig.



Wir machen das Publikum in seinem eigenem Interesse darauf aufmerksam, daß unsere Quellenprodukte, wenn ächt, mit obenstehender Schutzmarke versehen sein müssen.
Haupt-Niederlage unserer Quellenprodukte bei Herrn **Hermann Lietzau, Danzig.**
Kreuznach. **Verwaltung der Soolbader-Actien-Gesellschaft.**

An Fettleibigkeit Leidende.
finden ohne eigentliche Cur, Badereise und Berufsstörung brieflich durch unser neuestes **thatsächlich erfolgreichstes Verfahren** zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15–40 Pfd.) absolut **sichere und vollständig gefahrlose Hilfe** durch **J. Hensler-**Maubach, Anstalts-Direktor in Baden-Baden. Prospecte gratis und franco. (4891

Bergmann's Sommersprossen-Seife
zur **vollständigen** Entfernung der Sommersprossen empf. à Stück 60 ₰ **Albert Neumann,** Apotheker **Lietzau** und Apotheker **Rehefeld.** (1169

Hochfeinen deutschen
Caviar
per Pfd. 2 M. 20 ₰ empfiehlt
M. Wenzel, 1. Damm 11.

Loose zur Kunst-Lotterie des Albert-Vereins.
(Ziehung am 1. Dezbr. 1881 und folgende Tage, Hauptgewinne im Werthe von M. 20 000, M. 10 000, M. 6000, M. 4000, M. 3000 ꝛc.) **sind à 5 Mark zu beziehen durch das Directorium des Albert-Vereins zu Dresden.** (5420

Die Erneuerungs-Loose 2. Klasse 164. Königl. Lotterie sind — unter **Vorzeigung der bezüglichen Loose 1. Klasse —**
bis zum 13. Mai,
Abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts, einzulösen. 5382
B. Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung 4. Mai cr. Loose à M. 3.
Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung 24. Mai cr. Loose à M. 3.
Mecklenburger Pferde-Lotterie. Ziehung 25. Mai cr. Loose à M. 3.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 1. Juni cr. Loose à M. 3, bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.
Der Vorrath an Königsberger Loosen nur noch gering.

An Ordre
sind eingetroffen von Hamburg mit dem deutschen Schiffe **„Ludwig"**, Capitän **van Laar:** (5435
30 Kisten Rosinen,
30 „ Weißbleche,
10 „ Cassia lignea,
10 Fässer Cocusöl,
10 „ Wasserglas,
2 „ Terpentin,
3 Säcke Piment,
3 „ Pfeffer,
25 „ Wallnüsse,
25 „ Wallnüsse,
4 „ Nüsse.
Die Herren Empfänger werden ersucht, sich behufs Besprechung der Havarie-Angelegenheit dieses Schiffes zu melden bei
Wilh. Ganswindt,
Brodbänkengasse 40.

An Ordre
verladen durch T. A. Wolpmann in Lübeck und per „Maria", Cpt. Wichmann hier angekommen
AN 10/1 Tonnen Pech.
Inhaber des dirigirten Connoissements beliebe sich schleunigst zu melden bei
F. G. Reinhold.

Pa Portland-Cement „Mercur"
billigst
Petzke & Co.,
Langgasse No. 20 III.

Neue Matjes-Heringe
empfing
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Fetten Räucherlachs,
frisch aus dem Rauch, in ganzen Hälften und ausgeschnitten empfiehlt (5433
Carl Köhn, Heil. Geistgasse 29.

Kassabücher
für Läden,
in drei Grössen
(10 Buchstaben),
sehr billig
bei
A. Schroth,
Frauengasse No. 37.

Tischbutter
per Pfd. 1,20 1,10 und 1 M. empfiehlt die Ostpreuß. Käse-Niederlage
1. Damm 11.

Günstiger Verkauf einer Buchdruckerei mit Zeitungsverlag.
Die mit gutem Schriftmaterial, Schnellpresse und Handpresse ausgestattete, seit ca. 50 Jahren hierselbst existirende F. A. Harich'sche (jetzt Julius Jacoby'sche)
Buchdruckerei
mit dem Verlage der im 30. Jahrgange täglich erscheinenden liberalen Zeitung **„Die Ostbahn"** ist in Folge besonderer Unglücksfälle des zeitigen Besitzers und Verlegers und des dadurch herbeigeführten Konkurses durch den Unterzeichneten zu verkaufen.
Außer der Zeitung, zahlreichen **Accidenz-Arbeiten** und nicht unbedeutendem **Formular-Verlag,** wird auch das **amtliche Kreisblatt,** in der Druckerei hergestellt.
Verkaufstermin habe ich auf
Donnerstag, den 19. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in meiner Wohnung (Kornmarkt 175 a.) anberaumt.
Die Kaufsbedingungen werden den Reflectanten auf Wunsch vorher mitgetheilt, auch bin ich zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit.
Marienwerder, im April 1881.
F. Lück,
gerichtl. Concurs-Verwalter.

Geschäfts-Verkauf.
Mein in hiesiger Stadt belegenes Grundstück, in welchem seit ca. 50 Jahren ein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, bin ich Willens zu verkaufen, auch kann, verbunden mit obigem, ein Getreide-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben werden, da für die hiesige gute Umgegend ein solches fehlt.
Mein Haus ist vor 20 Jahren neu gebaut und gut eingerichtet. Der hiesige Ort ist eine Meile von Skandau, der Thorn-Insterburger Bahn entfernt.
M. L. Joseph,
Barten.

Rittergutsverkauf
wegen Todesfalls des Besitzers. Lage Provinz Pommern, unweit Bahn und Stadt, Größe 3300 Morgen, etwa 700 Morgen Wald, 350 Morgen zweischnittige Wiesen, Rest rothkleefähiger Acker 3., 4., 5. Kl. u. Weide. Inventarium: 1300 Schafe, 100 Kühe und Jungvieh, 22 Pferde, 16 Ochsen. Industrielle Anstalt.: Brennerei, Ziegelei, Kalkbrennerei, Wassermühle. Nebenbr.: Torf- und Mergelverkauf. Bedeutende baare Gefälle. Gebäude gut, meist neu, Wohnhaus 22 Zim. Preis 135 000 Rℓ Anzahlung 35 000 Rℓ Näh. durch **R. Lehre, Danzig,** Heiligegeistgasse 135.

Eine **Besitzung** bei Danzig, circa 1000 Morgen, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres an Selbstkäufer durch
J. Hardegen,
Heilige Geistgasse 100.

Gold und Silber
kauft **G. Seeger,** Juwelier, Goldschmiedegasse 22.

Mein Hôtel,
Deutsches Haus, beabsichtige ich anderweitiger Unternehmungen wegen sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten.
Hierauf bezügliche Anfragen bitte direct an mich zu senden.
Mohrungen, im April 1881.
Leo Riefenstahl,
Hotelbesitzer.

Mein in Alt-Teschen belegenes
Grundstück,
144 pr. M. groß, durchweg Weizenboden, vollständiges Inventarium, gute Gebäude, will ich, bei 15 000 M. Anzahlung, sofort verkaufen. (5106
G. A. Helwig,
Pr. Holland.

2 Grundstücke mit Garten,
in der Nähe von Danzig, Material- u. Schankgeschäfte, gute Nahrungsstellen, preiswerth zu verkaufen durch (5404
J. Marzian, Beutlergasse 15.

Ein gebraucht. Pianino (Bechstein) zu verkaufen **Vorstädt. Graben No. 24,** 2 Treppen.

6000 Mark
werden zur 1. Stelle à 5% auf ein Grundstück in einer Provinzialstadt, welches zu 11 250 Mark versichert, zum 20. Mai cr. von Selbstdarleihern unter der Adresse 5396 in der Exped. d. Ztg. gesucht.

Stellensuchende jeden Berufs placirt und empfiehlt stets das „Bureau Germania" Dresden.

Stellensuchende aller Branchen werd. stets plac. u. kostenfr. nachgewies. d. d. **„Bureau de Placement", Berlin W.,** Bülowstraße 77.

In einer anst. jüd. Familie, i. Mittelpunkt der Stadt wohn., finden 1 b. 2 Herren gute Pension. Adr. unt. 5200 in der Expedition dieser Zeitung erbet.

Felgenarbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst. (5401
Lupower Forstgeschäft,
bei Lussow,
Station Pottangow.

Für ein größeres Colonial- u. Delicateß-Geschäft wird ein erfahrener, solider, gewandter Expedient mit guter Handschrift, sogleich oder zum 1. Juli gesucht. Meldungen mit Einsendung der Zeugnisse an **R. Herrmann,** Elbing.

Zur Vorbereitung für die höh. Töchterschule wird zu einem 7jähr. Mädchen eine Theilnehmerin am Unterricht gesucht. Näh. Lastadie No. 35b., zwei Treppen hoch, von 11–12 Uhr Vormittags.

Zur weiteren Ausdehnung einer Stahl-, Kurz-, Galanterie- und Eisenwaarenhandlung wird ein Theilhaber mit 5 bis 8000 M. gesucht. Offerten befördert unter 5400 die Exped. d. Ztg.

Vertreter-Gesuch.
Ein Medizinal-Droguen- und Chemikalien-Grosso-Haus ersten Ranges sucht einen Agenten für Westpreußen. Bewerber, welche ihren Wohnsitz in Danzig oder Elbing haben, erhalten den Vorzug. Offerten **sub. Y 167** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Eine feinere Kinderfrau mit sehr gut. Att., welche als Mädchen auf einer Stelle 7 Jahre als Bonne war, etwas schneidern u. jede feine Handarbeit verst., ebenso auch in der Wirthschaft behilflich sein könnte, indem sie recht behende ist, empf. **J. Hardegen,** Heiligegeistg. 100.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, findet Stellung in einem Colonialwaaren-Geschäft. Adr unter 5410 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen tüchtigen Brenner,
cautionsfähig, empfiehlt (5404
J. Marzian, Beutlergasse 15.

Ein erfahr. Küfer,
der in größeren Weingeschäften thätig war, und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Stellung. Gefällige Adr. u. No. 5388 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Holzm. 11, 1 Tr., e. eleg. möbl. Saal, a. Wunsch Nebengelaß zu vermieth.

Ein cand. phil., erfahren und bewährt, m. gut. Empfebl., s. auf sofort od. z. Pfingst. neue Stell. als Hauslehrer. Ansprüche mäßig. Gefl. Offerten unter 5391 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In d. Nähe d. Ostbahnh. i. e. Wohnung, 3 Piecen nebst Zubehör zu verm. Näh. beim Tapezier **Woit,** Wallplatz 6.

Langgasse 41
ist die Saal-Etage, 5 Zimmer, Entree, Mädchenstube, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen.

Langgasse 41
ist die III. Etage, von 5 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör sofort zu vermiethen. [7386

Vorst. Grab. 14 sind 2 Zim. u. Kab. v. 1. Juli z. vm. Z. erf. Fleischerg. 1.

Große Wollwebergasse 2 ist das geräumige, neu eingerichtete Ladenlocal vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres Breitgasse No. 79.

Eine sehr freundliche
Wohnung
von 3 Stuben mit Zubehör, insbesondere Garten, ist in
Langefuhr No. 33
sofort oder später zu vermiethen.

Link's Garten
am Olivaerthor 8.
Einem geehrten Publikum zur vorläufigen Nachricht, daß von Mitte Mai ab, bei günstiger Witterung, die Kapelle **des 3. Ostpr. Grenad.-Regiments No. 4** unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Hoepner,** an noch zu bestimmenden Tagen, zweimal wöchentlich concertiren wird.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 1. Mai cr.
Großes Concert.
Anfang und Entree wie gewöhnlich.
5408) **C. Theil.**

Apollo-Saal.
Sonntag, den 1. Mai cr.,
Abends 7½ Uhr,
II. CONCERT
des
Jean Becker-Quartett.
Piano: Fräul. **Jeanne Becker.**
Violine: Herr **Jean Becker.**
Bratsche: „ **Hans Becker.**
Cello: „ **Hugo Becker.**
1. Clavierquartett, A-dur, op. 26 . . . . . Brahms.
2. Präludium und Gavotte für Cello . . . . Popper.
3. a. Larghetto . . . . . Mozart.
b. Paraphrase: Sommernachts-Traum für Piano . . Mendelsohn, Lißt.
4. Concert-Duo f. Violine u. Piano . . . . . Gernsheim.
5. Andante (aus der Sonate) für Bratsche . . . Rubinstein.
6. Streich-Trio. D-dur. op. 8 Serenade. . . . . Beethoven.
Billets: numerirt à 3 und 2 M. — Stehplätze à 1,50 M. — Schülerbillets à 1 M., sind bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handlung, zu haben. (5134

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 30. April 1881. Letzte Vorstellung in dieser Saison.
Zu halben Preisen.
Wallenstein-Trilogie.
II. Theil: Wallensteins Tod. Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Fr. von Schiller.
Die Bühne bleibt bis zum 1. Oktbr. dieses Jahres geschlossen.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 30. April 1881
Gala-Vorstellung.
Zum 3. Male:
Nette Matrosen.
Komische Operette in 1 Akt von E. Linderer.
Auftreten der bestrenommirten englischen
Gymnastiker-Gesellschaft
Johnson, 5 Personen.
Auftreten der Tyroliennen-Sängerin
Fräul. Johanna Klobus
(Specialität).
Auftreten der Chansonetten-Sängerinnen **Frl. Emmy Höfen, Josephine Schön,**
Auftreten der Solo-Tänzerinnen Fräul. **Boenke** und **Heuberger,** sowie der Ballet-Tänzerinnen Fräulein **Nicode** und **Amalie v. Becker.**
Jeden Abend um 10 Uhr:
Auftreten der weltberühmten
Velocipeden-Künstler-Gesellschaft Zento,
4 Damen, 1 Herr.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7½ Uhr.

10 Mk. Belohnung.
Ein **Medaillon** aus schwarzem Stein mit Perlen, auf der Rückseite das Bildniß eines älteren Herrn, ist am 27. d. Mts. verloren worden. Da dasselbe ein Andenken ist, wird der ehrliche Finder um Rückgabe Strandgasse 8, zwei Treppen links, dringend gebeten.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 12763 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 29. April 1881.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. Die „Berlingsche Zeitung" erklärt amtlich, daß über den Verkauf der westindischen Inseln keinerlei Verhandlungen zwischen Dänemark und Nordamerika stattgefunden hätten.

Schweden.

Stockholm, 25. April. Der Verfassung nach hat der Reichstag bis zum 15. Mai zu tagen; eine von der Regierung verordnete frühere Auflösung bedingt die sofortige Ausschreibung neuer Wahlen; die Initiative wegen des früheren Reichstagsschlusses muß deshalb vom Reichstage selbst und zwar von der zweiten Kammer ausgehen und dürfte im nächsten Plenum eine entsprechende Motion eingebracht werden. Der definitive Schluß der Verhandlungen wird wohl kaum vor Ende der Woche erfolgen können. — Die Regierung scheint die Absicht aufgegeben zu haben, noch der diesjährigen Session eine neue Vorlage wegen Regelung der Theaterfinanzen zu unterbreiten, vielmehr wird der König auch in der nächstjährigen Theatersaison die nöthigen Zuschüsse leisten, aber im nächsten Jahre den Uebergang der königlichen Bühnen an den Staat nochmals der Erwägung des Reichstages anheimgeben.

Frankreich.

Paris, 27. April. Das Fort Tabarka ist zerstört und unbewohnbar. Der die französische Truppenabtheilung auf Tabarka commandirende Oberst hat mit 1500 Mann die Ruinen besetzt und wird die Position gegen jeden Angriff befestigen. Das gesammte Besatzungscorps ist ohne Kampf ausgeschifft worden; die Araber wurden durch die französische Artillerie von dem Landungsplatze ferngehalten. Das Ausschiffen von Lebensmitteln und Munition dauert noch fort.

Rumänien.

* Der Segen der Erhebung des Fürstenthums zu einem Königreich macht sich immer bemerkbarer. Zunächst wurde es, wie bereits mitgetheilt, für nöthig erachtet, die Gehälter der Minister um 50 Proc. zu erhöhen; jetzt soll auch die Civilliste von 1 200 000 auf 3 000 000 Frcs. erhöht und ein eigenes Ministerium des königlichen Hauses geschaffen werden.

Danzig, 29. April.

* Ueber die in der heutigen Morgen-Ausgabe bereits erwähnte Conferenz von Vertretern des aus den interessirten Deichcommunen gebildeten Eisspreng-Verbandes wird uns noch folgendes Nähere berichtet: Es waren zu der Conferenz erschienen: Für die Staatsregierung Regierungs- und Baurath Alsen; für das Danziger Werder: Deichhauptmann Wannow-Trutenau, Deichinspector Schmidt-Dirschau, Deichrepräsentanten Schubert-Kl. Zünder und Wiens-Czattkau; für das große Marienburger Werder: Deichhauptmann Bönchendorf-Kl. Lesewitz, Deichinspector Bauer-Morienburg, Deichrepräsentant Dück-Neustädterwald; für die rechtseitige Nogatniederung: Deichhauptmann Wunderlich-Schönwiese, Deichinspector Gehrmann-Elbing; für die alte Binnennehrung: Deichhauptmann Boschke-Freienhuben, Baurath Degner-Danzig, Deichrepräsentant Klomhus-Pasewark. Außerdem war Hr. Schiffsbau-Director Devrient eingeladen und erschienen, um den Entwurf zu dem zweiten Eisbrechdampfer vorzulegen. — Der erste Eisbrechdampfer war während des verflossenen Eisgang zum ersten Mal in Thätigkeit und hat so wesentliche Dienste geleistet, daß die Anschaffung des zweiten Dampfers einstimmig für zweckmäßig anerkannt wurde, um in noch viel kürzerer Zeit als im vorigen Jahre die Eissprengungen ausführen zu können. Es wurde daher die Ausführung eines zweiten Dampfers beschlossen. — Ferner hat sich gezeigt, daß schon im Herbste durch das Grundeis im Strome gefährliche Eisversetzungen gebildet werden können. Es wurde daher mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, schon das erste Stehenbleiben des Eises im nächsten Herbste aufzubrechen und den Strom wieder freizumachen. Die beiden dissentirenden Stimmen suchten geltend zu machen, daß durch das Oeffnen des Stromes die Passage auf dem Eise verhindert werde, was nicht zu unterschätzen sei. Dieselben konnten mit ihrer Ansicht jedoch nicht durchdringen, weil der Eisverkehr auf andere Weise zu ersetzen ist und weil die Wichtigkeit der Eispassage doch lange nicht im Verhältniß steht zu der Bruchgefahr, womit die Niederungen durch jede Eisversetzung bedroht werden. — Da der Staat 2/3 der Gesammtsprengkosten trägt, so bedürfen die Beschlüsse des Eisspreng-Verbandes noch der staatlichen Genehmigung.

* Mit dem Beginn der Schiffahrt ist in Schillno bei Thorn wieder eine Station zur Revision der Pässe der russischen Staatsangehörigen eingerichtet.

* Die durch Ortsstatut seitens einer Commune geregelten Beiträge der Hauseigenthümer zu den Kosten der Pflasterung des an ihre Grundstücke grenzenden Straßerterrains sind, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 24. März d. J. im Geltungsbereich des Allg. Landrechts als eine allgemeine Communalabgabe zu erachten, und bei Streitigkeiten zwischen den abgabenpflichtigen Adjazenten und der Communalverwaltung ist der ordentliche Rechtsweg nicht zuläßig.

s. In dem Bassin, welches durch die Einmündung der Radaune in die Mottlau gebildet wird, liegt gegenwärtig ein eigenthümliches Dampfschiff, an welchem vom Personal der Klawitter'schen Kesselschmiede-Anstalt eifrig gearbeitet wird. Das Fahrzeug, dessen hinterer Theil fast wie ein großer Eisenbahnwaggon aussieht, ist ganz aus Eisen gebaut und soll zwischen Danzig und Thorn cursiren. Wegen der im Sommer stellenweise sehr flachen Weichsel hat es nur einen sehr geringen Tiefgang, trotzdem es für 150 Passagiere und zahlreiche Güter berechnet ist. Zur Fortbewegung und leichteren Lenkbarkeit erhält es zwei Schraubenräder, die durch zwei starke Dampfmaschinen getrieben und jede durch ein besonderes Steuer gelenkt werden. Das Schiff ist hier für Rechnung zweier Thorner Unternehmer neu erbaut. Seine eigenthümliche Construction wurde durch die Verhältnisse der Weichsel und durch die Zwecke, denen es zu dienen hat, bedingt.

[Polizeibericht vom 29. April.] Verhaftet: die Wittwe L. und Arbeiter L. wegen Hehlerei; Arbeiter J., Schuhmacher D., Arbeiter W. wegen Diebstahls; Arbeiter B. und E. wegen groben Unfugs; der Arbeiter M. wegen Erregung eines Volksauflaufs; 36 Obdachlose, 1 Bettler, 5 Dirnen. — Verloren: Ein ovales Medaillon aus schwarzem Onyx mit einem Stern von echten Perlen, in deren Mitte eine größere Perle, mit kleinem, schwarz emaillirten, ebenfalls mit Perlen verzierten Bügel, auf der Rückseite das Bild eines älteren Herrn. — Dem Finder ist eine Belohnung zugesichert.

Der Maurergesell R. stürzte heute früh in einem Hause am Holzmarkte von einer Leiter herab, wobei er eine Rückenmarkserschütterung erlitt. Er mußte per Wagen nach dem Stadtlazareth geschafft werden. — Am 27., Abends gegen 9 Uhr, fand Pfefferstadt 51 ein kleiner Gardinenbrand statt, welcher von den Hausbewohnern gelöscht wurde. — Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr explodirte — wahrscheinlich in Folge unachtsamen Wegwerfens eines glimmenden Streichhölzchens — Am brausenden Wasser Nr. 5 in der Werkstatt befindliches Benzin, wodurch der Segelmacher Grentz, dessen Ehefrau, der Geselle Hausdorf und die Lehrlinge Schlicht und Gorra theilweise lebensgefährlich verletzt wurden und ihre sofortige Ueberführung nach dem Stadtlazareth erfolgen mußte. Der durch die Explosion entstandene Brand wurde in kurzer Zeit durch die Feuerwehr gelöscht.

y Marienburg, 28. April. Der Luxus-Pferde-Markt ist nicht so zahlreich besucht, wie in den verflossenen Jahren. Bis gestern Abend 7 Uhr waren 48 Pferde in den Baracken untergebracht, hinzugekommen sind bis heute Mittag noch ca. 30. Gegen das Vorjahr (81 Pferdestände) waren die Baracken um 20 Stände vermehrt, es bleiben daher noch ca. 30 Plätze unbesetzt. Ein Händler hatte vorgestern 40 Pferdestände beim Comité bestellt, kaum hatte er Marienburg verlassen, so telegraphirte er die Bestellung ab. Unter den ausgestellten Pferden findet man recht hübsche werthvolle Exemplare. Zu den Gewinnen hatte das Comité bis heute Mittag bereits 20 hoch elegante Pferde angekauft, 3 Pferde sollen heute Nachmittag nach angekauft werden. Es sind für die Pferde gezahlt worden pro Stück 400 bis 1200 M. und es können sich die Gewinner gratuliren, da das Comité sehr preiswürdig die Pferde gewählt hat. Morgen Vormittag beginnt die Verloosung. Die Einrichtungen sind diesmal so getroffen, daß morgen Abend bereits die Hauptgewinne gedruckt veröffentlicht werden, übermorgen Abend bereits die ganze Ziehungsliste gedruckt erscheinen wird.

□ Aus dem kleinen Werder, 28. April. Dem Gutsbesitzer Tornier in Tragheim sind 2 werthvolle dunkelbraune Wallache, 8 und 14 Jahre alt, nebst einem braunen, weiß eingefaßten Kastenwagen und 2 Ringsielen heute Nacht gestohlen worden. Der Bestohlene hat für die Ergreifung der Diebe und Wiedererlangung des Gestohlenen 300 Mark Belohnung ausgesetzt. — Einem Gutsbesitzer in Thörichthof wurden in einer der letzten Nächte zwei Schweine gestohlen. — Gestern Abend kam es in Altfelde zwischen Reservisten, welche sich zu der Controlversammlung dort eingefunden hatten, zu einer blutigen Schlägerei, bei welcher ein Reservist durch einen Schlag mit einem spitzen Stein an der linken Schläfe erheblich verwundet wurde.

E. Königsberg, 28. April. Heute Abend fand die jährliche Generalversammlung des bekanntlich im letzten Verwaltungsjahre völlig organisirten Armen-Unterstützungsvereins statt. Nach dem Berichte traten 590 Mitglieder dem Vereine neu bei und 87 erhöhten ihre Jahresbeiträge. Von der arbeitsuchenden Bevölkerung konnten 1486 Männer und 185 Frauen beschäftigt werden. In Baar wurden 20 905 M. an Unterstützungen gewährt und 1423 Personen erhielten aus den für Holzgeld eingegangenen Gaben von 4110 M. je 1/2 Raummeter guten Holzes. Durch das Entgegenkommen des kgl. General-Commandos, sowie des Magistrats konnte es ermöglicht werden, Arbeitsstätten für Frauen und Männer in beschränktem Maße einzurichten. Dem Verein gingen ferner Geldmittel zur Verwendung mit der Bestimmung zu, einzelnen Familien, welche unter den schweren Noth der Zeit besonders gelitten haben, zur Verhütung von Elend größere Beträge zu bewilligen. Der Abschluß balancirt mit 39 200 M., darunter in Einnahme: 26 769 M. Beiträge von Mitgliedern. Zunächst wird der Verein, in Ausführung seiner Idee über die Gründung eines Erwerbshauses, die Verleihung der Corporationsrechte bei dem Oberpräsidenten beantragen.

— Für den hiesigen Pferdemarkt sind von 72 Ausstellern 297 Pferde angemeldet worden. Eine sehr viel größere Zahl wird aber auf dem Nebenmarkte zur Ausstellung kommen.

≷ Bromberg, 28. April. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag des Magistrats, hierorts ein Gebäude für die höhere Töchterschule neu zu erbauen, genehmigt. Auch über die Platzfrage wurde man einig. In Bezug auf den Kostenpunkte standen sich der Antrag des Magistrats, welcher als das Maximum der erforderlichen Bausumme 170000 Mark annahm, und der der Finanz-Commission entgegen, die ihn auf 100000 Mk. begrenzt wissen wollte. Letzterer Antrag wurde genehmigt; der Bau soll aber in Entreprise vergeben werden, da die Stadt bei dem bisherigen Verfahren zu üble Erfahrungen gemacht hat. Vorher wird der Stadtverordneten-Versammlung ein specieller Anschlag unterbreitet werden. — In dem Städtchen Argennau ist es infolge von Aufreizungen der Antisemiten zu so bedenklichen Excessen gegen die Juden gekommen, daß diese den Oberpräsidenten von Posen um Hilfe angegangen haben.

Vermischtes.

Berlin, 28 April. Der sächsischen Hofschauspielerin Fr. Franziska Ellmenreich hierselbst Motzstraße 83 wohnhaft, sind in der Nacht vom Montag auf Dienstag durch einen überaus verwegenen Einbruch Werthobjekte im Werthe von mehreren 1000 M. gestohlen worden. Darunter befindet sich auch der massive silberne und goldene Lorbeerkranz, welchen die Künstlerin bei ihrem Scheiden von der Hofbühne in Hannover erhalten hat.

* Der Direction der Berlin-Lehrter Bahn war die Anzeige zugegangen, daß ein Schaffner Personen ohne Fahrschein zulasse. Am Sonntag früh fand deshalb eine Revision des Berlin-Kölner Zuges in Spandau statt, welche das überraschende Resultat ergab, daß 17 Personen in der vierten Klasse die Reise von Köln aus ohne Billet nach Vereinbarung mit dem ungetreuen Schaffner mitgemacht hatten.

* Der Vorkosthändler Morgenroth, welcher sich und seine Frau durch Revolverschüsse schwer verletzt hat, ist im städtischen Krankenhause an seinen Verletzungen verstorben. Die Frau lebt noch, ist jedoch bisher noch nicht vernehmungsfähig gewesen.

* Wie den Adener Blättern von der Insel Massanah gemeldet wird, sind die beiden von Kaiser Wilhelm an König Johannes von Abyssinien abgesandten Gesandten, Gerhard Rohlfs und Dr. Necker (Letzterer ist ein Prager), glücklich an dem Ziele ihrer Reise, in der abyssinischen Hauptstadt, Debra Tabor, eingetroffen. Dieselben dürften jedoch diese mühevolle Reise leider umsonst gemacht haben, denn König Johannes hat, wie man weiß, unterdessen auf einem Feldzuge gegen die mohammedanischen Gallas-Völker sein Leben eingebüßt.

Athen. Die letzte Sitzung des deutschen Instituts gestaltete sich durch die verschiedenartigsten Mittheilungen seitens der bei den letzten Ausgrabungen in Olympia betheiligt gewesenen deutschen Gelehrten zu einer der wichtigsten und interessantesten des vergangenen Winterhalbjahres. Auch die von der griechischen Regierung nach Olympia gesandte Commission von griechischen Archäologen ist zurückgekehrt. Wie wir hören, setzt sie die Anzahl der an Deutschland zu überlassenden Gegenstände an Doubletten und Nachbildungen auf ca. 800 Stück fest und verwirft die Absendung der Münzen nach Berlin behufs Reinigung und Theilung durchaus. Die Münzen sollen hier in Athen gereinigt und untersucht, die Doubletten aber Deutschland übergeben werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. April. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest, aber ruhig, auf Termine fest. — **Roggen** loco und auf Termine fest. — **Weizen** pr. 1000 Kilo pr. April-Mai 215,00 Br. 214,00 Gd., pr. Juli-August 215 Br., 214 Gd. — Roggen pr. 1000 Kilo pr. April-Mai 200 Br., 198 Gd., pr. Juni-Juli 184 Br., 183 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco 55,00, pr. Mai 55. — Spiritus geschäftslos, pr. April 45½ Br., pr. Mai-Juni 45½ Br., pr. Juni-Juli 45¾ Br., pr. Juli-August 46 Br. — Kaffee matt. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,60 Br., 7,40 Gd., pr. April 7,40 Gd., pr. August-Dez. 7,95 Gd — Wetter: Feucht.

Bremen, 28. April. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,55—7,60 bez., pr. April 7,55—7,60 bez., pr. Mai 7,55—7,60 bez., pr. Juni 7,75 Br., pr. August-Dezember 8,25 Br.

Frankfurt a. M., 28. April Effecten-Societät. Credit-Actien 288¾, Franzosen 275¾, Lombarden 95⅜, Galizier 247¼, österr. Silberrente 68⅛, do. Papierrente 67⅝, do. Goldrente 82⅜, ungar. Goldrente 101¼, do. Papierrente 79 13/16, II. Orientanleihe 59¾. Fest.

Wien, 28 April (Schluß-Course.) Papierrente 78,07½, Silberrente 78,90, Oesterreich. Goldrente 94,75. Ungar. Goldrente 116,75. 1854er Loose 121,50, 1860er Loose 132,00, 1864er Loose 176,00, Creditloose 184,00, Ungarische Prämienloose 117,00, Credit-Actien 332,50, Franzosen 317,50, Lombarden 111,50, Galizier 285,50, Kaschau-Oderb. 151,50, Pardubitzer 157,50, Nordwestb. 202,60, Elisabethb. 208,00, Lemberg-Czern. 181,00, Nordb. 2435,00, Kronprinz-Rudolf 166,50, Franz-Josef 190,00, Unionbank 136,70, Anglo-Austr. 135,80, Wiener Bankverein 138,80, Ungar. Creditact. 335,00, Deutsche Plätze 57,50, Londoner Wechsel 117,80, Pariser Wechsel 46,60, Amsterdam do. 97,35, Napoleons 9,31½, Dukaten 5,55, Silbercoup. 100, Marknoten 57,55, Russ. Banknoten 1,19½, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 240,50, ungarische Papierrente 92,15, neue Rente —.

Amsterdam, 28. April. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen pr. November —. Roggen pr. Mai 250, pr. Oktober 209.

Antwerpen, 28. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20 bez. und Br., pr. Mai 19¾ Br, pr. September-Dezember 21 Br. Ruhig.

Antwerpen, 28. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen steigend. Hafer gefragt. Gerste fest.

Paris, 28. April. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, pr. April 29,30, pr. Mai 29,00, pr. Mai-August 28,50, pr. September-Dezember 27,50. — Roggen ruhig, pr. April 23,25, pr. September-Dezember 19,75. — Mehl weichend, pr. April 62,75, pr. Mai 62,75, pr. Mai-August 62,25, pr. Sept.-Dezbr. —. — Rüböl ruhig, pr. April 72,00, pr. Mai 71,75, pr. Mai-August 72,50, pr. September-Dezbr. 74,50. — Spiritus fest, pr. April 60,25, pr. Mai 60,75, pr. Mai-August 60,50, pr. Septbr.-Dezbr. 59,00. — Wetter: Schön.

Paris, 28. April. (Schlußcourse.) 3pCt. amortisirb. Rente 84,95, 3pCt. Rente 83,55, Anleihe de 1872 120,55, Italien. 5pCt. Rente 91,00, Oesterr. Goldrente 81½, Ungar. Goldrente 102⅜, Russen de 1877 95⅛, Franzosen 691,25, Lombard. Eisenb.-Actien 250,00, Lomb. Prioritäten 279. Türken de 1865 16,32½, 6pCt. Rumän. Rente —, Credit mobilier 745,00, Spanier exter. 22 5/16, inter. 20⅞, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 682, Societe generale 735, Credit foncier 1687, Aegypter 388, Banque de Paris 1262, Banque d'escompte 825, Banque hypothecaire 690, III. Orientanleihe 61⅛, Türkenloose 58,50, Londoner Wechsel 25,28½.

London, 28. April. Consols 101½. Preußische 4% Consols 101. 4% bairische Anleihe 99½. 5% Ital. Rente 89½. Lombarden 9⅞. 3% Lombarden alte —. 3% Lombarden neue 10¾. 5% Russen de 1871 90. 5% Russen de 1872 89½. 5% Russen de 1873 91⅞. 5% Türken de 1865 16 5% fundirte Amerikaner 104¼. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente 101. Oesterr. Goldrente 80½. Spanier 22⅝. 6% unif. Aegypter 77. — Silber —. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,67. Wien 11,90. Paris 25,55. Petersburg 24. Platzdiscont 2⅜ pCt.

Glasgow, 28. April. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh. 10½ d.

Newyork, 27. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 93⅝. Wechsel auf London 4,83. Wechsel auf Paris 5,23⅛. 5pCt. fundirte Anleihe 102¾. 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 115⅜. Erie-Bahn 45⅞ Central-Pacific 114 Newyork-Centralbahn 143½. Chicago-Eisenbahn 133. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10¾, do. in New-Orleans 10½, Petroleum in Newyork 8 Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 83 C. Mehl 4 D. 75 C. Rother Winterweizen 1 D. 29 C Weizen pr. laufenden Monat 1 D. 28½ C., do. pr. Mai 1 D. 23 C., pr. Juni 1 D. 20¾ C. — Mais (old mixed) 61 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7¼, Kaffee (Rio-) 11¾ Schmalz (Marke Wilcox) 11⅞, do. Fairbanks 11⅝, do. Rohe u. Brothers 11 15/16. Speck (short clear) 9¼ C. Getreidefracht 4¼.

Danziger Mehlpreise.

(Preis-Notirungen der Großen Mühle, H. Bartels u. Comp., vom 29. April.)

Weizenmehl pr. 50 Kilogr. Kaisermehl 20,50 M. — Extra superfine Nr. 000 16,50 M. — Superfine Nr. 00 14,50 M. — Fine Nr. 1 13,50 M. — Fine Nr. 2 12 M. Mehlabfall oder Schwarzmehl 7 M.

Roggenmehl pr. 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 16,20 M. — Superfine Nr. 0 15,20 M. — Fine Nr. 1 12,20 M. — Fine Nr. 2 10 M. — Mischung Nr. 0 u. 1 14,20 M. — Schrotmehl 11,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Kleien pr. 50 Kilogramm. Weizenkleie 5,40 M. — Roggenkleie 6,40 M. — Graupenabfall 7,50 M.

Graupen pr. 50 Kilogr. Perlgraupe 25,50 M. — Feine mittel 20,50 M. — Mittel 16,50 M. — Ordinaire 14,50 M.

Grützen pr. 50 Kilogramm. Weizengrütze 19 M. — Gerstengrütze Nr. 1 19,50 M. do. Nr. 2 17,50 M. do. Nr. 3 15,50 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. April. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 122/3℔ 195,25 M. bez, bunter 117℔ 183,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 113/4℔ 188,75, 118℔ 192,50, 119/20℔ 193,75, 121/2℔ 195,50 M. bez., russ. ab Bahn 113℔ 180,50, 119℔ 183,75, 123℔ 187,50 M. bez, pr. April 196½ M. Br., 194 M. Gd., pr. Frühjahr 196½ M. Br., 194 M. Gd., pr. Mai-Juni 196½ M. Br., 194 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 134,25 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo 144, 148 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 155,50, 162,25 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 128,75, 140 M. bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo russ. 142,75 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine russ. 204,25 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo Dotter russ. 138,75, 152,75, 166,50, 180,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 54½ M. bez., pr. Frühjahr 54¾ M. Br., 54½ M. Gd., pr. Mai-Juni 54½ M. bez., pr. Juni 55½ M. Br., 55¼ M. Gd., pr. Juli 56½ M. Br., 56 M. Gd., pr. August 57½ M. Br., pr. Septbr. 57¾ M. Br., 57¼ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten excl. Zoll.

Stettin, 28. April. Weizen pr. Frühjahr 220,00, pr. Mai-Juni 220,00. Roggen pr. Frühjahr 207,00, pr. Mai-Juni 203,00. — Rübsen pr. Herbst 257,00. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Frühjahr 52,70, pr. Herbst 55,00. — Spiritus loco 52,70, pr. Frühjahr 53,70, pr. Mai-Juni 53,90. — Petroleum pr. April 8,40.

Berlin, 28. April. **Weizen** loco 180—235 M. gefordert, stark defect. polnischer — M. ab Bahn bez., pr. April 222—222½ M. bez., pr. April-Mai 222—222½ M. bez., pr. Mai-Juni 219—219½ M. bez., pr. Juni-Juli 219—219½ M. bez., pr. Juli-August 215—215½ M. bez., pr. Sept.-Oktbr. 208½—209 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo loco 203—216 M. gefordert, inländ. 209—212 M., feiner inländischer 213—214½ M., klammer inländ. — M. ab Bahn bez., pr. April 207½—207¼—208¼ M. bez., pr. April-Mai 207½—207¼—208¼ M. bez., pr. Mai-Juni 204—203¼—204½ M. bez., pr. Juni-Juli 197—196¾ bis 197½ M. bez., pr. Juli-August 184—183—184½ M. bez., pr. Sept.-Okt. 174—173½—172¼ M. bez. Gekündigt 16 000 Ctr. Kündigungspreis 207½ M. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 160—180 M. gef., ost- und westpreuß. 167—170 M., russ. 165—170 M., pommerscher und mecklenburgischer 170—173 M. ab Bahn bez., pr. April 159 M. bez., pr. April-Mai 159 M. bez., pr. Mai-Juni 158 M. bez., pr. Juni-Juli 157½ M. Gd., pr. Juli-August 155½ M. bez., pr. Sept.-Okt. 149—150 M. bez. Gerste loco 145 bis 200 M. pr. 1000 Kilo. — Mais loco 138—143 M. gefordert. Amerikanischer 138 M. ab Kahn bez., pr. April 138 M. bez, pr. April-Mai 132½ M. bez., pr. Mai-Juni 129½ M., pr. Juni-Juli 129 M., pr. Juli-August 129 M. — Erbsen pr. 1000 Kilo loco Futterwaare 165—184 M., Kochwaare 185—215 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo No. 0 29 bis 28 M., No. 0 und 1 28—27 M. — Roggenmehl No. 0 29,50 bis 28,50 M., No. 0 und 1 28,50—27,50 M., pr. April 27,10—15 M. bez., pr. April-Mai 27,10—15 M. bez., pr. Mai-Juni 27,75—80 M. bez., pr. Juni-Juli 27,25—10 M. bez., pr. Juli-August 22,85—80 M. bez., pr. Sept.-October 24,55 M. bez. — Rüböl loco pr. 100 Kilo ohne Faß 52,2 M., mit Faß — M., pr. April 52 M. bez., pr. April-Mai 52 M. bez., pr. Mai-Juni 52 M. bez., pr. Juni-Juli 52,7 M., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 54,6 M. bez., pr. Okt.-Nov. 55,7 M. bez. — Leinöl loco pr. 100 Kilo ohne Faß 58 M. — Petroleum pr. 100 Kilo loco 25,5 M., pr. April 25,3 M. bez., pr. April-Mai 23 M., pr. Sept.-Oktober 24,9 M. bez., pr. Okt.-Novbr. 25,3 M. bez. Gekündigt 1200 Ctr., Kündigungspreis 25,3 M. — Spiritus loco ohne Faß 53,8 M. bez., pr. April 54,6—54,7 M. bez., pr. April-Mai 54,6—54,7 M. bez., pr. Mai-Juni 54,7—55,9 M. bez., pr. Juni-Juli 55,7 bis 6 M. bez., pr. Juli-August 56,5—8—7 M. bez., pr. August-September 56,7—4—7 M. bez, pr. Septbr.-Okt. 55,5 M. bez. Gekündigt 100 000 Liter, Kündigungspreis 54,7 M.

Breslau, 28. April. Kleesaat, rothe, unverändert alt ordinär 20—25, mittel 26—30, fein 31—36, neu ordinär —, mittel 36—38, fein 40—42, hochfein 43—46, weiße, ruhig, ordinär 25—35, mittel 40—50, fein 50—55, hochfein 56—64.

Thorn, 28 April. — Wasserstand: 5 Fuß 7 Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt, Nachmittags Hagel mit Regen.

Stromauf:

Von Schlubien nach Thorn: Schauer, Schneider, Mauersteine. — Miersch, Schneider, Mauersteine.

Stromab:

Hildebrandt, Patri, Raudnitz (Forst), Berlin, 9 Tr., 13 St. birk. u. 3291 St. w. Rundholz, 4800 St. geschnittene Dachlatten.

Kosarkiewicz, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

v. Sztdlowski, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 35 000 Kilogr. Feldsteine.

Kubatzki, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

Skunetzki, Modrszeiewski, Lenzen, Thorn, 1 Kahn, 124⅔ Cbm. kief. Brennholz.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Rödner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.